

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

103 (4.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-580014)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Nürtingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließl. Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schmalste Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Nürtingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Restanzzeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Nürtingen, Sonntag den 4. Mai 1915.

Nr. 105.

## Die Wilhelmshavener Polizeizitate.

Nach einer eindrucksvollen Feier, mit Gesang und stark schwingender Hestred, verließen vorgestern gegen halb zehn Uhr die zur Maifeier versammelten Gäste das „Tivoli“. Wie im Verlaufe, so wollte man auch diesmal in losen Gruppen, mit Frau und Kind, die Götter-, Viktoria- und Peterstraße hinauf nach den beiden letzten am Gms-Tadde-Kanal in Nürtingen gelegenen Gärten pilgern, um dort in zanzolosem Beisammensitzen noch ein wenig zu rufen. Hundert Meter vom Kalksteinweg nach der Götterstraße bereits von einer Schutzmannskette abgeperrt, was unleres Cröstenes aus Verkehrsgründen nicht nur taftlich unklar war, sondern auch auf die eben aus dem Lokal gestauten Massen provozierend wirken mußte. Denn schließlich steht doch wohl dem steuerzahlenden Arbeiter der ungenierte, in anständige Form sich gebende Strafverwehr mit demselben Recht wie anderen Bürgern zu.

Die zeitliche Absperrung der Straße hinderte die Massen, sich lose und ordnungsgemäß zu zerstreuen und durch die sonst von Polizei wegen niegeübte plötzliche Ueberrolung wurden auch viele irre, denen der Weg durch die Bismarckstraße als Rettung gedeutet wurde. Nebenbei: Die Polizei verweist die Arbeiter in die Bismarckstraße, aber wir möchten doch bemerken, daß schrägüber der Schulstraße, am Parkweg, bereits wieder eine Anzahl Schutzleute standen, und man also nicht wußte, ob man dort, zwei Minuten später, nicht wieder zurückgetrieben wurde. Ein Jäger der Wälfanten, in die Bismarckstraße einbiegen, dürfte also aus diesem Grunde zu verstehen gewesen sein. Denn nach den Erfahrungen im lieben deutschen Vaterlande hat man nicht gerne vor und hinter sich Polizeibeamte. In der Götterstraße, zwischen Restaurant Homfeld und dem gegenüberliegenden Jigarenreischloß stautte sich infolge dessen nun selbstverständlich rasch die noch Zuwendenden abblende Menge. Dabei wurde jedoch weder ein Wagen noch die Götterstraße am regelrechten Stillstehen gehindert.

Nest läßt der Polizeikommissar, Herr Späni, seine Beamten blank ziehen, läßt die Schutzleute vorgehen und sperret somit auch die Bismarckstraße, in die ein Teil bereits abgedrungen war und in die sich auch der andere Teil in der Not gerettet hätte, gleichfalls ab. Er fordert das Publikum, dem die Beamten bereits mit dem bloßen Säbel vor dem Gesicht herumschleichen, dreimal auf, nach rückwärts, also in der Richtung nach der Ulmenstraße, abzugeben. Dieses ist selbstverständlich für die vorberstehenden Reihen, wenn sich die Menge bereits so angestaut und weder nach vorn noch nach der Seite ein Ausweg mehr besteht, unmöglich. Einige drehen sich um und luden sich zurückzurängen, ermahnen auch die hinteren, das gleiche zu tun, aber im selben Augenblick laufen auch bereits von hinten die blanken Polizeisäbel auf sie nieder. Einige ältere Familienväter mit ihren Kindern auf dem Arm bzw. an der Hand, erhalten auf diese Weise energische Schläge ins Gesicht und über den Arm. Jawohl, mit Kindern auf dem Arm oder an der Hand, denn man ging friedlich, fröhlich zum Maienfest. Daß einige Polizeibeamte sich

dabei besonders hervortaten, ist gestern schon berichtet worden. Die verletzten wehrlosen Arbeiter brechen nieder und die weinenden Kinder werden von besonnenen Menschenfreunden in Obhut genommen. In der Hitze des Gefechts stoßen und schlagen die Schutzleute die rückwärts geflochtene Menge über die Schulter, ins Gesicht und in die Weine. Fünf Personen wurden ernstlich verletzt, eine Anzahl leicht, und auch die Anzüge mehrere mußten darunter leiden. Gestzuhalten ist, daß die angestaute Menge wehrlos war, daß sie nicht aggressiv gegen die Beamten vorging und keinerlei Gefahr für diese vorlag, und daß es, unleres Cröstenes, vollkommen genügt hätte, wenn, wie es einzelne Polizisten taten, mit dem vorgehaltenen Säbel und guter Zuredde das gungstige Publikum zurückgedrängt worden wäre. Aber auch das dünkt uns, den harmlosen Reuten, mit Kindern an der Hand, gegenüber noch für überflüssig; hätte man kaltes Blut bewahrt, so hätte sich die Menge in wenigen Minuten verlaufen. Menschlich halten wir das Tun der Polizei nicht für einwandfrei, und daß es dieses in juristischer Hinsicht ist, bezweifeln wir gleichfalls.

Jedem muß es einem empören, wenn man sieht, wie Mensch zum Menschen die ganze brutale Schwere der blanken Waffe gebraucht, ja, den wehrlosen Partner damit noch ins Gesicht schlägt. Die organisierte Arbeiterkraft kämpft auf wissenschaftlicher Grundlage gegen den Staat von heute, aber sie weiß sich im offiziellen und gesellschaftlichen Verkehr mit dem Gegner voll Courtoisie und Menschlichkeit und sie verlangt gleichen Respekt für sich. Vorgesestern aber mußte sie sich von Polizeibeamten wie Hunde behandeln lassen. Oder ist es vornehmtes Polizeirecht, daß man für Ordnung fordernde, zurückdrängende Männer von hinten sticht und schlägt?

Nun zur Verteidigung der Polizei: In den beiden Wilhelmshavener Blättern erschien gestern eine polizeioffizielle Darstellung der Vorgänge, die nicht unwidersprochen bleiben darf, weil sie unwar ist. Es wird da behauptet, daß ein „öffentlicher, polizeilich nicht genehmigter Aufzug“ stattgefunden hätte und daß ein „Massenposiergang durch die Stadt Wilhelmshaven beabsichtigt“ gewesen sei. Was sind das für Redensarten? Es ist wieder um die Erlaubnis eines Auf- oder Langzuges nachgehnt, noch ein solcher beschlossen gewesen. Redigentlich, wie schon bemerkt, wollten sich die Veranlassungsteilnehmer durch die bereits genannte Peterstraße, ganz nach Willen, nach Pant begeben. Wenn man diese Absicht einen Massenposiergang durch die Stadt Wilhelmshaven nennt, so wird das wohl nur wenigen einleuchten. In übrigen ließ die Polizei nicht einmal die ersten lose kommenden Wälfanten durchgeschweigen den, in ihrer Blontafle bestmöglichen, formierten Massenposiergang. Mit welchem Recht aber will die Polizei den Aufzug durch die Peterstraße verbieten? Willen Wilhelmshavener und Nürtinger Arbeiter nicht ein Stück sich auf den Grenzstreifen Wilhelmshavens bewegen? Müßen sie, wenn sie aus dem „Tivoli“ kommen und nach dem genannten Restaurant in Pant wollen, über Militärteil marschieren? Ferner

behauptet die Polizei, daß der einige tausend Köpfe zählende Zug von Erdbären geordnet war und geschlossen marschieren wollte. Auch das ist nicht wahr und weisen wir solche Behauptungen ganz entschieden zurück. Ein Vernehmen der Festkomiteemitglieder würde das der Polizei beweisen.

Wenn die Wilhelmshavener Polizei einen solchen Bericht löschet, da ist es natürlich kein Wunder, daß gestern morgen bereits das Wolffsche Telegraphenbureau der ganzen Welt mitteilte, in Nürtingen habe ein Unangestattetes gefunden, das mit Gewalt die preussische Grenze zu überschreiten suchte. Das klingt allerdings beinahe nach Revolution und ist dem betreffenden Depeschenbureau entweder aus plögenatlicher Unkenntnis oder aber, was uns wahrscheinlicher dünkt, in ganz besonders vornehmer Absicht mitgeteilt worden.

Es wird weiter angeführt, daß aus der angestauten Menge polizeibeleidigende Ausrufe, darunter auch „Noch die Sozialdemokratie!“ und was ganz besonders interessant „Nieder mit dem Kaiser!“ gerufen worden sei. Was soll das sein mit diesem letzteren Ausruf? Jeder vernünftige Mensch, der die Verhältnisse kennt, wird das völlig ausgeschlossen halten und es wird wohl auch außer den Polizeibeamten niemand diesen Ruf gehört haben. Andernfalls aber war es Pflicht der Polizei, einen solchen Ausruf zu stifern. Oder, vielleicht gelangt es der Polizei, einwandsfreie Zeugen zu bringen, die einen solchen Ausruf gegeben haben? Andernfalls gestatten wir uns beidesbezüglichen Zweifel in diese Behauptung zu setzen. Daß sonst die aufgeregte und gereizte Menge, was nicht zu billigen aber verständlich ist, gerufen hat, mag schon sein. Denn, wenn die Polizeibeamten ein halbes Duzend Menschen zum Krüppel schlagen, so ist eine Erregtheit, die sich in entrüsteten Juristen äußert, wohl zu verstehen.

Nachdem die Verletzungen geschehen, heißt es weiter, sei ein „Steinbombardement gegen die Polizeibeamten“ eröffnet worden, wobei aber, wie im Kriege der englischen Suffragetten, „zum Glück niemand getroffen wurde“. Nun, hm, das Steinbombardement — Du sprichst ein großes Wort geflossen aus! Wo sind denn nun — „Bombardement“, das ist doch wohl so eine Art Reizzahl, die vielen Steine hergekommen? Auf der Straße mag wohl hier und da ein harmloser Findling, infolge Radkläuberkeit der behördlichen Organe, des Kampfes barren, aber die Mittel zum Bombardement? — nein, es will uns nicht einleuchten. Undes es kommt noch besser: In der in Bremen erscheinenden „Weser-Zeitung“ und den oldenburgischen „Nordrichten“ lesen wir bereits, daß nach den Schutzleuten mit Wälfanten einen geworfen worden sei. Wäre sich der jellenschriftliche Reporter nur einmal die Frage vorgelegt, wo diese Dinger bloß hergekommen seien. Denn mit dem Wörtern der Häuser kann man doch unmöglich bereits begonnen haben und sonst ist doch kein Neubau in der Nähe.

Zonderbar ist es auch, daß dort, wo ein solch rückwärtsiges Vorgehen donnöten war und wo fünf ernstliche Verletzungen mit Absicht herbeigeführt wurden, nicht eine einzige Festnahme, nicht einmal eine Stillierung erfolgte! Wie reimt sich dieses zusammen? Wir wollen nicht

## Alkohol und Nachkommenschaft.

Von Dr. Solitscher.

Die Frage, ob und inwiefern der Alkoholgenuß die Massenentartung hervorruft bzw. fördert, hat in den letzten Jahren umfangreiche Studien und ziemlich lebhafte Erörterungen hervorgerufen. Ueber das Zusammenreffen des Alkoholismus mit degenerativen Erscheinungen besteht ja kein Streit, man weiß, daß in denselben Familien Geisteskrankheiten, vererbliche Anomalie, geistige und körperliche Minderwertigkeit und Alkoholismus leider nur allzu häufig sind.

Aber damit ist die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhang dieser Erscheinungen noch nicht gelöst. Es bleibt immer noch die Möglichkeit offen, daß der Alkoholismus selber eine Entartungsercheinung ist und darum neben den anderen Degenerationspunkten in belasteten Familien vorkommt. Wir wissen ja, daß nach den Vererbungsgegesetzen diese Symptome wechseln, sich gegenseitig ersehen, daß schlechterfolgen überprägen usw. Es ist also dadurch, daß A. der Vater eines Verdrühten Alkoholiker war, der Beweis dafür, daß der Trunk des Vaters die Ursache der Erkrankung des Sohnes war, noch nicht erbracht. Dies wäre erst dann der Fall, wenn der Nachweis erbracht würde, daß die betreffende Familie bis zu dem alkoholischen Vater gesund war und in den früheren Generationen keine Entartungsercheinungen aufwies. Dann erst kann man mit Berechtigung folgern, daß die Entartung erst durch den Saff des Vaters in die Familie hineingetragen wurde. Da

es aber befanntlich ziemlich schwierig ist, die Geschichte einer Familie aus dem Volke, besonders aus dem wenig schaffenden Proletariat, auch nur auf zwei Generationen zurück zu verfolgen, so leuchtet ein, daß es keineswegs gelingt, jenen unentbehrlichen Nachweis mit einiger Sicherheit zu führen.

Nichtsdestoweniger verfügen wir über eine ganz große Anzahl solcher Fälle. Sie zeigen alle, daß dem Alkohol tatsächlich die Eigenschaften innewohnen, die Reime zu schädigen und dadurch das Leben des werdenden Organismus zu vergiften. In den Untersuchungen von Duges, die aus diesem Grunde unter allen auf unseren Gegenstand bezüglichen Forschungen am beweiskräftigsten sind, wurde besonderes Augenmerk darauf gerichtet, daß in den beobachteten und in die Statistik einbezogenen Familien keinerlei Entartungsercheinungen in der aufsteigenden Linie vorgefunden werden konnten. Auch bei den zahlreichen Zwerpfäden, die uns die „blastophthorische“ (feinvergiftende) Wirkung des Alkohols zeigen, wurde stets darauf Rücksicht genommen, daß nur gesunde, aus gesunden Stämmen beruhende Elternstämme gewählt wurden.

Aber bei der Schwierigkeit und Verwirrtheit des Problems, in dem sich die Ursachen, Wirkungen und Begleitumstände so vielfach freuzen und beeinflussen, bedarf es noch gar umfangreicher und eingehender Studien, bevor wir ganz klar sehen können. Darum müßen wir jeden Beitrag zur Klärung dieser wichtigen Frage willkommen heißen, besonders dann, wenn er uns genau, auf gründlicher Kenntnis der Verhältnisse und Personen beruhende Untersuchungen bringt. Ein solcher liegt in dem außerordentlich wertvollen Referate vor, das der Direktor der Landesheilanstalt für

Geisteskrante in Salzburg, Regierungsrat Dr. Schweighofer, im Jahre 1911 zuerst während der Alkoholgegnerwoche in Dresden und dann beim österrichischen Alkoholgegnerstag in Graz gehalten hat und das vor nicht so langer Zeit gedruckt erschien. Leider ist der Vortrag bisher im Buchhandel noch nicht zu haben; er wird aber, vereint mit einem zweiten von Dr. Schweighofer auf dem österrichischen Alkoholgegnerstag in Salzburg 1911 gehaltenen, neuen und reichhaltigen Material bringenden Vortrage in nächster Zeit erscheinen und dann auch käuflich zu haben sein. Es wird dann an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht werden, denn Schweighofers Vorträge gehören zu dem besten Referatmaterial für die rostenvererbende Kraft des Alkohols, und sollen daher von jedem Alkoholikant studiert werden. Sie rühren erstens von einem durchaus ernsten, grünlichen und unvoreingenommenen Forscher her, und sie beruhen zweitens auf einer seltenen Kenntnis der Einzelverhältnisse.

Salzburg ist ein kleines, ziemlich dünn bewohntes Land mit sehr harter, seit vielen Generationen anfälliger, ziemlich unvernünftiger Bevölkerung. Schweighofer kennt die Einwohner durch und durch, er konnte die Familiengeschichten auf zwei, drei Geschlechter zurückverfolgen, sich über das Schicksal der einzelnen Glieder bis ins einzelne unterrichten, es fanden ihm überdies alle amtlichen Feststellungen der Gerichts- und Verwaltungsbehörden, der Gebammen, der Totenbestattungen usw. zur Verfügung. Es ist daher begreiflich, daß seine Zusammenstellungen keine statistischen Schablonearbeiten bieten, sondern: individualistische Untersuchungen, Familiengeschichten, und gerade das ist es, was wir brauchen. Ein halbes Duzend Fälle, in denen unwider-

Hoffen, daß nach unserem Artikel Verhaftungen vorgenommen werden.

Alles in allem: Wir haben die Ueberzeugung, daß ohne die überflüssige Abwertung alles in schöner Harmonie verlaufen wäre. Genau wie voriges Jahr auch. Wir halten das Vorgehen der Polizei, sei in seiner entsetzlichen, rüchlichen Strenge, für unangemessen und leben in den Verlesten schuldlose Opfer, die sich vor dem Polizeisäbel in Folge der Enge nicht retten konnten. Protestieren müssen wir dagegen, daß man dem größten Teil der hiesigen Bevölkerung bei seiner harmlosen Feier unnötige Schwierigkeiten in den Weg legt und sie wie Hunde behandelt. Das ist das allgemeine Urteil, wie wir es gestern auch in better situierten Kreisen hörten.

Schließlich wird wohl in der Angelegenheit noch ein Wort geredet werden.

Wie wir jetzt erfahren, sind gestern abend und heute morgen, also nach annähernd 40stündiger Vortzeit, fünf Verhaftungen in der Angelegenheit vorgenommen worden. Das war natürlich vorauszu sehen, denn für die ernsthaften Verlegungen wird sowohl die Regierung wie auch die öffentliche Meinung eine Unterlage von der Polizei fordern.

### Politische Rundschau.

Nürtingen, 3. Mai.

#### Wohllebende Generale.

In der „Kreuz-Zeitung“ ergreift der General der Artillerie v. Kleist das Wort, um zunächst der Budgetkommission des Reichstages seine Meinung darüber zu sagen, daß sie sich unterlassen hat, drei Kavallerieregimenter zu streichen. Die Regierung hätte die Annahme der Militärvorlage ein bloß verlangen müssen, wäre dieser Reichstag nicht darauf eingegangen, dann bestimmt ein neu gewählter. Wollte man der Regt des Generals von Kleist folgen, dann dürfte der Reichstag bei militärischen Forderungen überhaupt Einwendungen nicht erheben, sondern müßte sich daran genügen lassen, daß die Generale erklären, die Forderung sei nötig. Der General v. Kleist scheint dabei ganz zu übersehen, daß es nicht nur darauf ankommt, was die Generale für nötig halten, sondern auch, und zwar ganz besonders, darauf, ob die Steuerzahler das bezahlen können. Wenn man die Generale so wirtschaften ließe, wie sie es für richtig halten, dann würden den Steuerzahlern bald die Augen übergehen. General v. Kleist führt aber dann auch lebhaft Beschwerde über die mangelhafte Bezahlung der Generale, die, wie er behauptet, seit mehr als hundert Jahren keine Gehaltsaufbesserung mehr empfangen hätten. Insbesondere empfindet er es als sehr bedauerlich, daß die „blinden“ Nationen befristet werden sind.

Diese „blinden“ Nationen sind in der Tat ein Unfug fondergleichen gewesen. Diese Nationen waren für die Besoldung bestimmt, nicht aber dazu, daß Offiziere sich auf diese Weise eine Reinkommensquelle verschafft haben. Ging doch die Heeresverwaltung sogar so weit, daß sie die Offiziere die nicht benötigten Nationen mit barem Gelde ausbezahlt hat. Wenn diesem Unfug nicht gesteuert ist, so ist das nur zu begreifen. Der General v. Kleist findet aber, daß auch die Bezahlung der Generale mangelhaft sei, denn, so sagt er, ein Banddirektor kann doch nur 30000 Mark Jahreseinkommen haben. Sabe der General eine zahlreiche Familie, so könne er mit dem Gehalt nicht auskommen.

Es ist richtig, daß die kommandierenden Generale zu einem Jahreseinkommen von 30000 Mark haben. Der General v. Kleist scheint aber in der Eile ganz übersehen zu haben, daß die kommandierenden Generale Dienstwohnungen haben, die einen Aufwand von durchschnittlich 15000 Mark im Jahre erfordern. Vom Kleinsten bis zum Kronleutnant wird alles auf Kosten des Reiches angestrichelt. Man schilt nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß dem bedeutenden Vorkriegskommandierenden General nur 60000 Mark im Jahre kostet, also mehr bezieht, als ein preussischer Minister. Wenn der General v. Kleist seine Erhöhung der Besätze der Generale fordern will, so tut er darin sehr gut, im Reichstage würde ein solches Verlangen jedenfalls keine Gegenliebe finden.

legbar gesagt werden kann, daß in die Familie, die bisher gesundheitslich (geistig und körperlich) normal war, durch den Trank eines Alkoholikers, das durch äußere Umstände dem Alkohol in die Klauen fiel, die Entartung, der Verfall hineingetragen wurde, ist beweisbarer und unwiderlegbarer, als eine Tausende von Fällen umfassende Statistik, durch die gezeigt wird, daß unter den Vätern von Geisteskranken oder Verbrechern so und so viel Prozent Alkoholiker waren. Denn Schwelgerscher Untersuchungen beweisen, daß der Alkohol die Kräfte schädigt und verdirbt — etwas, woran für jeden, der offenen Auges durch die Welt geht, freilich kein Zweifel besteht, was aber von Leuten, die alles experimentell oder zahlenmäßig belegt haben wollen, immer noch angezweifelt wird.

Schweiger zeigt als eine Reihe von Stammtafeln, die der Einfluß des Alkoholkonsums auf die Nachkommenschaft geradezu typisch aufweisen. Da gibt es z. B. einen ersahig trinkenden Vater; die ersten Kinder sind minderwertig; dann geht dem Vater das Geld aus, es tritt Erblosigkeit ein, und es kommen gesunde Kinder zur Welt. Nun aber muß die Mutter mitwirken; sie treibt Gemütskur, besucht dadurch öfters Wirtshäuser und verfallt nun selber dem Trank. Und siehe da, jetzt kommen wieder geisteskrante und kriminelle Kinder zur Welt! Kann es gegen diese geradezu die Beweisraft eines Verurtheilten bietenden Erscheinungen noch Einwände geben?

In einem anderen Falle handelt es sich um einen Reisenden, der trank; das Kind wurde geisteskrank und kriminell. In der Ehe gemüht er sich das Trinken ab; zunächst noch ein geisteskranker, aber gebillter Nachkomme, dann Gesundheit.

Ober ein Paal, in dem eine Frau dreimal verheiratet

### Deutsches Reich.

Friedensfundgebung im elsass-lothringischen Landtag. Nachdem bereits in einer der letzten Sitzungen das elsass-lothringische Parlament seine Stellung zu den neuen Verhandlungen kundgegeben hatte, wird es in seiner nächsten Sitzung auch seine Meinung über einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich äußern. Auf der Tagesordnung der am Dienstag den 6. Mai stattfindenden Sitzung steht ein gemeinsamer Antrag aller Fraktionen, gezeichnet von den Fraktionsvorsitzenden und dem Präsidenten der zweiten Kammer, der dahin geht: Die Kammer wolle beschließen, den Herrn Statthalter zu ersuchen, die Vertreter Elsass-Lothringens im Bundesrat dahin zu instruieren, daß sie sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich wenden und den Bundesrat veranlassen, die Mittel und Wege zu prüfen, welche geeignet sind, eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen, weil in ihr ein Mittel zu erblicken ist, wodurch dem Rüstungswettlauf zwischen den europäischen Kulturnationen Einhalt geboten werden kann.

Es geht auch ohne Abfertigungen. Aus Bremen wird berichtet: Die Kaiserfeier nahm einen imposanten Verlauf. Auf dem sehr großen Spielplatze der westlichen Vorstadt, in jenem Stadteile, wo das Gros der Arbeiter wohnt, versammelte sich morgens früh zwischen 7 und 8 1/2 Uhr eine mindestens 20000 Köpfe zählende Menge. Mit polizeilicher Erlaubnis wurden von drei Tribunen herab kurze, die Bedeutung der Kaiserfeier würdige Ansprachen gehalten. Arbeiterjungen sangen einige Strophchen, und dann marschierte die gewaltige Menge durch verschiedene Straßen der genannten Vorstadt und der inneren Stadt zum Bürgerparke, wo sich der imposante Zug aufstellte.

Aus München erfahren wir noch: Die Stadt München hat noch nie ein solches Waffenaufgebot gegeben, als es die Kaiserfeier auf die Straße brachte. In 10 Jagen marschierten die Arbeiter mit ihren Familien von den äußeren Vierteln durch die Stadt nach dem Kreis der ehemaligen Vorstadt, wo drei Rednertribünen aufgeschlagen waren. Die Jäger führten rote Fahnen und entsprechende Embleme mit. Auf dem Festplatz wurden die Versammlungsreden eingeleitet durch Vieder des Arbeiter-Sängerbundes, Radnachtsängers und Festlichkeiten in fünf großen Lokalen statt.

Eine Schlichtung vor Gericht. Bei der letzten Reichstagswahl tobte der Kampf im Wahlkreis Kattowitz-Jahze ganz besonders heftig, wo der Kandidat der Polen der Sozialdemokratie hart bedrängt wurde. Bei der Stichwahl fehlten dem Kandidat der Sozialdemokratie, Genosse Binzigewicz, 1000 Stimmen gegen den Kandidaten der Polen, Sosinski, den Führer der Polnischen Berufsvereinigung. Der Wahlkampf wurde von den Nationalpolen mit den schäuflichsten Mitteln geführt. Man suchte nicht vor dem Verlust zurück, dem Genossen Binzigewicz die Ehre zu rauben. Vier Flugblätter wurden im Wahlkreis verteilt, worin unermessenen Genossen vorgeworfen wurde, daß er 30000 Mark von den Galatiten erhalten habe, daß er käuflich sei, die Mutter Gottes angeheißt habe und selbst Weibel hätte ihn einen Dignen genannt. Inverschriften waren die Flugblätter vom Barrer Leg, Doktor Giller, Rechtsanwalt v. Koblinski und mehreren Arbeitern. Weil viele der polnischen Wähler diese Verleumdungen glaubten, forderte das sozialdemokratische Wahlkomitee Binzigewicz auf, die Unterschriften der Flugblätter zu veröffentlichen. Seit nahezu einem Jahre schwärzte der Prozeß, der mit einer glänzenden Rechtfertigung unseres Genossen endete. Am 30. April fanden sich die Parteien vor dem Amtsgericht zu Kattowitz gegenüber. Vor Eintritt in die Verhandlungen erklärten die 14 Angeklagten, daß sie zu einem Vergleich bereit seien. Sie legten durch ihren Vertreter: Wir sind überzeugt, daß die dem Verurtheilten Binzigewicz in den zur Anlage gestellten Druckschriften, insbesondere die Vortürfe der Unmährer, des Wortbruchs und der Bestechlichkeit, unzutreffend sind. Nach einem Wortgeplänkel zwischen dem Verteidiger des Klägers, Rechtsanwalt Küstentstein, und dem Vertreter der Angeklagten wurde der folgende Vergleich geschlossen: „Die Angeklagten, welche die Verantwortung für die inkriminierten Druckschriften nicht übernehmen, erklären, daß ihre Namen ohne ihr Wissen unter die Druckschriften gekommen sind und daß sie den beleidigenden Inhalt der Druckschriften nicht billigen.“

vor. Aus erker und dritter Ehe mit nächstenren Männern normale Kinder; der zweite war Säuler: drei minderwertige Kinder; das erste verkrankt sich und wurde tuberkulös, trotzdem die Familie bis dahin ganz frei von Tuberkulose gewesen war, das zweite verkrankt sich, entlegte sozial und entartete vollkommen, das dritte schwachlich, nervös, mit angeborenen Defekten, tuberkulös.

Neben den Individual-Statistiken und Familiengeschichten zeigt uns Schweigerhofer auch den Vorkommnis zwischen der Zunahme des Alkoholverbrauchs in Solzburg und der Zahl der Totgeburtten sowie die Beziehungen zwischen der Höhe des Alkoholverbrauchs in den einzelnen Bezirken und den Aufnahmen in die Anstalten wegen Geisteskrankheit. Wir finden ferner eine sehr lehrreiche Tafel, die uns die Zeugungsfurde für Solzburg überhaupt nach Monaten zeigt, dann die für Geisteskrante und für lebensunfähige Fruchte. Wir sehen, daß diese Kurven keineswegs übereinstimmen und Schweigerhofer zeigt, daß die Kruppen der Zeugungszeiten der abnormen Fruchte in die Hauptberzeiten des Landes fallen!

Ich konnte an dieser Stelle natürlich nur einige wenige Einzelheiten aus der reichen Fülle des in dem genannten Vortrag (Soboten anführen, das — wie schon erwähnt — seine Ergänzung findet in dem zweiten, an Latzaden dieselbe noch reicheren Referat. Aber ich aus diesem wenigsten ist zu ersehen, daß es sich um wertvolle und beweiskräftige Beiträge zur Alkoholfrage handelt. Eine große Reihe klarer und übersichtlicher Tafeln trägt dazu bei, den Inhalt dem Verhältnissen näherzubringen. Die Arbeit Schweigerhofers kann und soll daher Gemeingut aller Alkoholgegner und dem Hülfzeuge der Abstinenten einverleibt werden.

Die Angeklagten, welche die Verantwortung über die Druckschriften übernehmen, erklären, daß sie die in den Druckschriften enthaltenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns anzunehmen. Sie erklären insbesondere, daß die gegen den Verurtheilten erhobenen Vortürfe und Beschuldigungen, insbesondere der Wortbruch der Unmährer und des Wortbruchs und der Bestechlichkeit jeder Grundlage entbehren und der Höhe des Alkoholverbrauchs entsprechende sind. Die Angeklagten zahlen eine Buße von 50 Mark und sämtliche Kosten. Die Angeklagten verpflichten sich, den Vergleich auf ihre Kosten in sechs, in der polnischen Sprache erlassenen, den Zeitungen Oberösterreichs zu veröffentlichen. — Der Ausgang des Prozesses wird ein wertvolles Material sein bei der Verhandlung des Reichstages über die Giltigkeit der Wohl des Abg. Sosinski.

Der Kronprinz als Schriftsteller. Der Kronprinz scheint seinem Vater an Vortzeitigkeit nicht nachstehen zu wollen. Gegenwärtig ist er Oberst eines Infanterieregiments in Langfuhr bei Danzig. Neben der Sorge um die Ausbildung seines Regiments findet er noch Zeit, hübsche Reisen zu machen und Repräsentationszwecken zu unternehmen, und jetzt löst er bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein Werk erscheinen: „Deutschland in Boffen“. Nach einem „Waldgärtel“, den die bürgerliche Presse abdruckt, zeigt das Buch in „trefflichen, teilweise weiterhastischen Bildern unsere gelamte Streifkraft zu Lande, zu Wasser und in der Luft gemissermaßen in Tätigkeit“. Diese Bilder sind aber nicht vom Kronprinzen, vielmehr hat er zu dem Buch, das unter seinem Namen erscheint, nur zwei kleine Beiträge geliefert. In einem dieser beiden Beiträge — dem Vortwort — führt der Kronprinz aus:

„Wehe wie andere Länder ist unser Vaterland darauf angewiesen, seiner guten Welt zu verzeihen. Schicksal geschickt durch seine unruhigen geographischen Grenzen, im Zentrum Europas gelegen, nicht von allen Nationen mit Liebe beobachtet, hat das Deutsche Reich vor allen anderen Völkern unserer alten Erde die heilige Pflicht, Heer und Flotte stets auf der höchsten Höhe der Vortzeitigkeit zu erhalten. Nur so, auf das gute Schicksal gestützt, können wir den Blick an der Sonne erhalten, der uns zuteilt, aber nicht teilnehmig eingedrückt.“

Demnach scheint das Werk der Agitation für die Vermehrung der Rüstungen dienen zu sollen. Auf eine Schrift mehr oder weniger auf diesem Gebiete kommt es nun wohl nicht an und das Werk würde so gelegentlich einmal mit abgelesen werden können. Dadurch aber, daß der Kronprinz als Autor bezeichnet wird, gewinnt es in den Augen der Chauvinisten, die es in ihrer Weise ausschlagen werden. Und das hat gerade noch gefehlt in einer Zeit, in der der Friede Europas höchst gefährdet erscheint. — Man wird dabei unwillkürlich an die Demonstration erinnert, die sich der Kronprinz im Reichstage leistete, als der Kanzler den Verlust machte, die Haltung Deutschlands in der Marokkoprozesse zu rechtfertigen. Durch lebhafte Gesten gab der Kronprinz demals zu erkennen, daß er die von seinem Vater begünstigte Haltung des Reichskanzlers nicht gutheißt, und die „Woh!“ gab damals dem Kaiser ziemlich unerwartet den Rat, zugunsten seines Sohnes abzugeben. Die neueste Leistung des Kronprinzen wird der Sache des Friedens zum mindesten nicht gerade förderlich sein.

### England.

Bergarbeiterstreik. Infolge von Beschäftigung nichtorganisirter Arbeiter sind über 20000 Vergleute in den Kohlengruben von Südwalles in den Kaufstand getreten. Im Distrikt Swansea wird jedoch auf allen Kohlengruben mit einer Ausnahme gearbeitet.

Politische Nachrichten. Herr Jordan v. Schreiber, dessen Mandat der Reichstag für unglücklich erklärt hat, wird bei der bevorstehenden Ersatzwahl im Kreis Westfalen-Garbetagen wieder kandidieren. Sein hauptsächlichster Gegner ist der einjährige Beamte des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, späterer Anwalt und jetzt vortrefflicher nationalliberaler Dr. Böhm. — Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Major a. D. Vindt ist aus dem all-nationalliberalen Reichsverband ausgetreten und hat bei den freisinnigen Interzessanten gesucht. Seine Politik, politische Gegner mit Christen zu beherrschen, hat ihn die Verzeigung „Christen-Rede“ eingebracht. — Die Weisheit in Holland wurde überall unter außerordentlich harter Teilnahme begangen. In allen größeren Städten fanden Rüstige statt, in Amsterdam allein drei, die aus verschiedenen Stadteilen zum Colosseum marschierten, wo die Demonstrationenverfassungen stattfanden.

### Lokales.

Nürtingen, 3. Mai.

#### Polizeiliche Vorschriften für den Kram- und Jahrmarkt.

Das Amt Nürtingen hat für die Nürtinger Jahrmärkte eine Polizeiverordnung erlassen, die in den Wilhelmshöfener Blättern für die Einwohner in Nürtingen bekanntgegeben wird. Das ist eine Rücksichtlosigkeit gegenüber den tausenden der Nürtinger Einwohner, die kein Wilhelmshöfener Blatt lesen, sondern ihrer politischen Ueberzeugung nach das „Norddeutsche Volksblatt“ abonnieren haben. Der Staat ist aber anscheinend immer noch in Gefahr, wenn eine Staatsbehörde wie ein Großst. Amt eine Bekanntmachung in einem sozialdemokratischen Organ erläßt. Trotzdem die Sozialdemokraten hier so nichtendend behandelt werden, verlangt das Amt trotzdem von ihnen die Kenntnis seiner Polizeiverordnungen. Wir sind wirklich sehr gespannt, wie lange diese Art von unangenehmer Bekämpfung der sozialdemokratischen Staatsbürger noch anhält und ob man in Eisenburg am grünen Tisch nicht endlich einmal begriff, daß eine solche Modellpolitik den Sozialdemokraten nicht schadet und der Regierung als Kaufschuß der bürgerlichen Klassen nichts nützt.

Die in Rede stehende Polizeiverordnung hat nachstehenden Wortlaut:

- 1. Der Beginn und nach Schluß des Marktes dürfen keine Waren feilgeboten oder verkauft und keinerlei Schauausstellungen dargeboten werden.
- 2. Der Abdruck der Marktbuden und die vollständige Räumung



des Altes hat spätestens bis zum Abend des zweiten Tages nach dem Rakte zu erfolgen.

3. Drehorgelspieler und andere Musiker werden nur in beschränkter Anzahl und nach vorgängiger Probe, die auf dem Rakte auszuliegen ist, zugelassen.

4. Der Kartverleiher dauert am ersten Karttage (Sonntag) von nachmittags 4 Uhr bis Nachts 1 Uhr, an den übrigen Karttagen von morgens 9 Uhr bis nachts 1 Uhr. Das Feilschen und Verkaufen von Gewandstücken, sowie das Zuschneiden von Schuhen und das Nägeln ist ebenfalls bis zur Zeit der Karttage auf Straßen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen verboten.

5. Die Verkaufsstellen auf dem Rakte sind die Sonntagabende aufgehoben. Auf den Straßen und Plätzen dürfen Drehorgelspieler und andere Musiker nur zwischen 9 Uhr morgens und 10 Uhr abends musizieren.

6. In jeder Verkaufsstube muß ein großer Eimer mit Wasser, in jeder Schaubude auf je 5 Meter Raum ein Eimer mit Wasser zu Verfügung bereit gehalten werden.

7. Auf dem Rakte ist eine ständige Feuerwache eingerichtet. Bei Ausbruch eines Brandes ist den Kartregeln des Gemeinderates unbedingt Folge zu leisten.

8. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

9. Es ist während der Karttage verboten, daß Wagen und Fuhrwerke ihren Haltplatz vor dem Ausgang zum Schützenplatze oder in dem Teile der Lindenstraße nehmen, der zwischen dem Hauptplatze bis zur Wilhelmshavener Straße liegt.

10. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

11. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

12. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

13. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

14. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

15. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

16. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

17. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

18. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

19. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

20. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

21. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

22. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

23. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

24. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

25. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

26. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

27. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

28. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

29. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

30. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

31. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

32. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

33. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

34. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

35. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

36. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

37. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

38. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

39. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

40. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

41. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

42. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

43. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

44. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

45. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

46. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

47. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

48. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

49. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

50. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

51. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

52. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

53. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

54. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

55. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

56. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

57. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

58. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

59. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

60. Die Bestimmungen der Karttage sind im Besonderen im Hinblick auf die Gesundheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

gelegenen Türen und Fenstern Wäsche aufzuhängen, Betten auszuliegen oder Betten, Teppiche, Zeden und dergleichen auszuklopfen. Die Lagerung unreiner Erdarten, insbesondere die Lagerung von Abort- und Mistgrubeninhalt und sonstigen Unrat ist verboten. Es ist verboten, auf Fußwegen und Wanderwegen mit Karren, Handwagen, Handschlitten, Fahrrädern oder dergleichen zu fahren oder zu schieben. Mit mehr als zwei aneinander gekoppelten Wagen darf nicht gefahren werden. Die Wagen sind stets dicht aneinander zu koppeln. Wagen, die nicht dicht aneinander gekoppelt werden können, müssen überall einzeln gefahren werden. Ketten und dergleichen dürfen nicht auf der Straße nachschleifen. — Die Befolgung vorstehender Bestimmungen wird von dem Stadtmagistrat eingehend kontrolliert.

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie an der Fortifikationsstraße in Rüstingen I vom 3. Mai ab auf vier Wochen aus.

Die Zigarrenläden in Rüstingen dürfen am Sonntag den 4. Mai bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

Die Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes-Generalsekretariats für Rüstingen am 10. bis 14. Mai.

lich gewesen. Wenn aber der Reichskammer und seine Trabanten wieder einmal der Sozialdemokratie der Verböschung der Religion und des Gottesglaubens beschuldigen, dürfte es sich empfehlen, an diesen sonderbaren Soldatenerzieher zu erinnern, der trotz seiner ungebörigen Maßnahmen als Unteroffizier die kaiserliche Marine aus fernochstieren darfs. — Während also bei Vergehen eines Vorgesetzten gegenüber Untergebenen auf Mittelkorrekt erkannt wird, schickt man im umgekehrten Falle den Angeklagten ins Gefängnis. Das zeigte eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 2. R. Der Torpedomatrose Franke hatte am 2. März reichlich einen über den Durst getrunken, geriet wegen Nichterscheinens mit zwei Unteroffizieren aneinander, die ihn arretierten. Auf dem Wege zur Wache hat er einem der Wachen ein Bein gestekt, jedoch dieser hinfiel, teilte auf einige Ruffe aus und drohte dem Vorgesetzten mit „in die Freie schlagen“. Der Angeklagte gibt an, vollständig betrunken gewesen zu sein und von nichts mehr zu wissen. Der Vertreter der Anklage beantragte trotzdem nicht weniger als 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 6 Monate 14 Tage Gefängnis.

Der Kaufmann August Kr. von hier stand am Mittwoch vor der Strafkammer in Kurd und der Beschuldigung, als Vertreter einer Berliner Firma von deren Kunden unberechtigt Weise Gelder in Höhe von ungefähr 3000 Mark angenommen und für sich verbraucht zu haben. Er war gefänglich und wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Für Stotterer und andere Sprachleidende bietet sich eine günstige Gelegenheit, ihr Leiden hier an Ort und Stelle gründlich zu beseitigen, durch Teilnahme an dem bereits begonnenen einmaligen Kurkurs, den das bekannte Dr. Schrader'sche Sprachheilinstitut „Phöbus“ aus Berlin auf vielfache Anregung hier veranstaltet. Anmeldungen werden am Sonnabend von 3-8 Uhr, am Sonntag von 9-2 Uhr und spätestens am Montag den 5. Mai von 3-8 Uhr in Wilhelmshaven, Marktstraße 30 I, entgegen genommen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Mai. In Montpellier ist ein spanischer Anarchist verhaftet, welcher einer Gruppe angehört, die dem „Petit Parisien“ zufolge den Plan gefaßt hat, gegen König Alfons während seines Besuchs in Paris einen Anschlag auszuführen. Eine weitere Verhaftung steht unmittelbar bevor.

Saragossa, 3. Mai. Die hiesigen Metallarbeiter sind in einen allgemeinen Ausstand eingetreten; einige verwandte Berufe sind teilweise ausständig. Die Mitglieder der christlichen Organisationen arbeiten. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Genève, 3. Mai. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle wird gemeldet: Die Regierung hat im Einvernehmen mit der Krone beschlossen, die Stupidsina nächsten Donnerstag zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

Wetterbericht für den 4. Mai.

Ziemlich trübe, geringe Wärmezunahme, meist schwache regnerische Winde, erneute Regenfälle.

Arbeiter, agieren für Eure Zeitung!

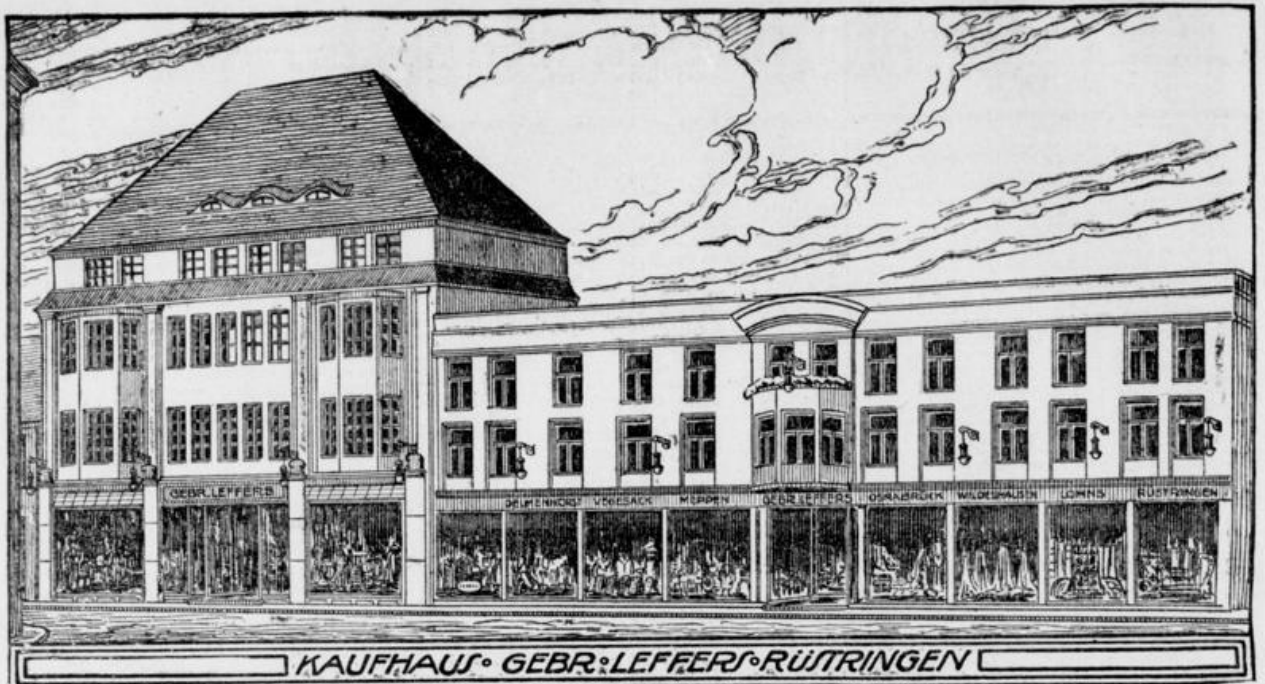
Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Ritsch; für Lokales und Aus dem Bunde: Josef Hühlich. — Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstingen.

Dieser zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

JUNO 2 Pfg. QUALITÄTS CIGARETTE. Image of a pack of Juno cigarettes with the brand name and price clearly visible.

Schmackhaftes Gemüse

MAGGI Würze. Erst beim Anrichten beifügen. Image of a Maggi seasoning bottle.



## Großes Sonder-Angebot.

# Ca. 5000 Herren- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots

Ganz besonders machen wir auf unsere Spezial-Abteilung für aussergewöhnlich starke, korpulente und besonders schlanke Herren aufmerksam.

Durch grossen gemeinschaftlichen Einkauf in den Textil-Industrie-Gebieten, erstanden wir riesige Posten modernster Herren-Stoffe. Wir haben diese Stoffe genau nach unseren besonderen Angaben, auf grossen bestens eingerichteten Werkstätten zu erstklassigen Herren- und Jünglings-Anzügen und Paletots selbst anfertigen lassen und bietet deshalb unsere Konfektion bei den enorm billigen Preisen volle Gewähr für höchste Vollendung.

Unsere Hauptschlager sind:

Serie I	Jeder Anzug	Mk. 19.50
Serie II	Jeder Anzug	Mk. 26.00
Serie IV	Jeder Anzug	Mk. 34.00
Serie VI	Jeder Anzug	Mk. 42.00
Serie VII	Jeder Anzug	Mk. 46.00

Unsere Anzüge und Paletots sind mit besten Zutaten ausgestattet und auf echtem Rosshaar gearbeitet.

Beachten Sie bitte unsere Fenster-Auslagen.

## Kaufhaus Gebr. Leffers.

Größtes Herren-Konfektionslager am Platze.



## Schluss im Dreiklassenhause.

Das preussische Dreiklassenhaus hat seine Worten geschlossen. Es geht in die Ferien, aus denen es kaum mehr zurückkehren wird, höchstens zu einer ganz kurzen Beratung, um zu etwaigen Abänderungsvorschlägen, die das Herrenhaus zu noch unerledigten Gesetzen machen könnte, Stellung zu nehmen. An der Hauptfrage hat es seine Arbeit erledigt, und am 16. Mai sind Wahlen!

Die konervative Presse findet in höchsten Tönen das Lob dieses erledigten Parlaments und der von ihm geleisteten Arbeit. Sie vergißt dabei zu erwähnen, daß bei dem Zusammentritt des Landtages im Jahre 1908 die Wahlreform als die wichtigste Aufgabe der Gegenwart angehängt worden ist. Zur Lösung dieser wichtigsten Aufgabe der Gegenwart hat sich aber der Landtag total unfähig erwiesen. Vor fünf Jahren hätte es kaum ein Mensch für möglich gehalten, daß auch nach im Jahre 1913 nach dem alten niederösterreichischen System gewählt werden könnte. Aber die struppellose Mehrheit hat dieses Kunststück doch zuwege gebracht, sie hat sich noch einmal für die Wahlen all die isomolonen Vorrechte und Privilegien gefordert, denen sie ihre bisherige Effizienz verdankt. Diese Lasten allein genügt, um über dieses Parlament des Unrechts und der Vergeßlichkeit den Stab zu brechen, sie reifertigt den brennenden Wunsch der Massen, die bestehenden Mehrheitsverhältnisse zu zertrümmern und in Preußen ein Abgeordnetenhaus zu schaffen, das die wichtigste Aufgabe der Gegenwart löst und dem niedergetretenen Volk zu seinem Rechte verhilft. Doch die Anstifter, bei den bevorstehenden indirekten, öffentlichen Dreiklassenwahlen ein derartiges Haus aufbauen zu bringen, verzweifelt gering sind, wird sich freilich kein Urteilsfähiger verschweigen, oder was das neue Haus aus eigenem Willen zu tun zu können oder zu unwillig sein wird, dazu wird es eben durch den Druck einer großen Volksbewegung getrieben werden müssen. Die Aufgabe der kommenden Wahlen kann nur sein, das neue Haus nach Möglichkeit so zu gestalten, daß der Widerstand gegen eine Reformbewegung unmöglich gemacht wird: die eigentliche Kraft des Antikes wird aber immer nur außerhalb des Hauses zu suchen sein.

Was das verbliebene Dreiklassenhaus sonst an praktischer Arbeit geleistet hat oder künftig geleistet ist, das ist schon oft kritisiert worden. Für heute sei darüber nur gesagt, daß die Sozialdemokratie es niemals als ihre Aufgabe betrachtet hat, alles, was von ihren Gegnern getan wird, bedingungslos schlecht zu machen und heranzureifen. So hat selbst die kleine mihandelte rote Fraktion des Abgeordnetenhauses sich stets trotz allem die Objektivität bewahrt, über die ihr vorgelegten Gesetzentwürfe sachlich zu urteilen; sie anzunehmen, wenn sie in ihnen einen Fortschritt erblickte, sie abzulehnen und zu bekämpfen, wenn ihr Inhalt rückwärtlich und vorklassisch war. Wenn es im Reichstag des allgemeinen Wahlrechts sehr oft vorkommt, daß die Sozialdemokratie zur Beratung stehende Entwürfe mit der größten Energie bekämpft, so hat es sich umgekehrt gar nicht so selten ereignet, daß sie einzelnen Vorlagen im Dreiklassenhause ihre Zustimmung erteilen konnte. Ein Gesetz, das im Parlament des allgemeinen Wahlrechts eine Mehrheit

findet, braucht nicht gut, ein Gesetz, das von einem Privilegienparlament angenommen wird, braucht nicht immer schlecht zu sein.

Dah eine solche Schablonisierung nicht ohne weiteres möglich ist, liegt besonders an zwei Umständen. Zunächst einmal an dem Gegenstande des Gesetzes selbst. Nicht jedes Gesetz berührt unmittelbar und in seinem ganzen Umfange Klasseninteressen und darum ist auch das Dreiklassenhaus imstande, ab und zu einmal auch ein annehmbares Gesetz zustande zu bringen, wenn dabei keine Klasseninteressen des Junkertums auf dem Spiele stehen. Jedochmal aber, wo diese Klasseninteressen in Frage kamen, sind sie im Abgeordnetenhaus mit drakaler Energie durchgesetzt worden. Und dabei gibt es doch für die rücksichtslose Ausnutzung des Dreiklassenhauses als justerliche Klassenvertretung immer noch ein zweites hemmendes Moment. Das ist die Kurche vor der preussischen Wahlrechtsbewegung, die berechtigte Sorge, daß man durch allzu offensbaren Mißbrauch der Macht den Bestand dieser Macht selbst gefährden könnte. Auch das Dreiklassenhaus steht indirekt unter dem Druck der Demokratie, und wenn es die Junker für notwendig halten, auch einmal ein volkfreundliches Vordringen aufzusetzen, oder sich irgend eine recht justerliche Teufelei mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung zu verhehlen, so ist das kein Beweis für die Güte des Dreiklassenhauses, sondern nur ein Zeichen der überhandnehmenden Jurche vor dem Verlust ihrer Herrschaft. Und die schlimmsten Tyrannen werden geben, wenn sie merken, daß es ihnen an Hals und Krage geht.

Die grundlegende Frage für das preussische Volk ist aber nicht einmal die, ob es gut oder schlecht regiert wird, sondern von wem es regiert wird: von sich selber oder von andern. Wären die Junker, die brutal egoistische Naturen und rücksichtslose Gewaltmenschen sind, auch die gnädigsten Herren und edelsten Wohlthäter des Volkes, das Volk würde für ihre Gnade danken und auf ihre Wohlthaten verzichten. Denn das Volk will nicht von einer Klasse regiert werden, mag diese nun böse oder gut sein, es will selber über sein Schicksal bestimmen, und auch die schönsten Gesetze, die man ihm als Gnadengeschenke von oben herabwürft, könnten es niemals befriedigen.

Die Kritik der Leistungen des Dreiklassenhauses ist notwendig und nützlich, sie liefert den Gegnern des herrschenden Systems überzeugendes und aufreizendes Material in erdrückender Fülle. Aber darüber darf nicht vergessen werden: es handelt sich nicht bloß darum, ob dieses oder jenes Gesetzchen gut oder schlecht ist, es handelt sich um die große Frage, wer Herr oder Knecht sein soll. Die preussischen Junker verhielten, daß sie ihre Knechte, das preussische Volk, wohlwollend und human behandelten, daß es sich unter ihrer Herrschaft sehr wohl befand und sich befriedigt gar nicht wünschen konnte. Wir sagen: ob der Drei etwas reichlicher oder etwas weniger reichlich aufgetragen wird, ist Nebensache. Die Anrechtlosigkeit bleibt immer ein böses Ding. Und wäret ihr auch nicht was ihr seid, sondern wäret ihr wirklich das, was ihr bei allen Wahlen scheinen wollt, gleichviel: wir wollen keine Herren über uns!

### Schluss mit dem Dreiklassenwahlrecht!

## Parteinachrichten.

**Sächsischer Landesparlament.** Der Landesparlament der sozialdemokratischen Partei Sachsens beruft die diesjährige Landesversammlung auf Sonntag den 22. Juni nach Plauen i. L. ein. Neben den üblichen Berichten stehen auf der Tagesordnung nachher Berichte über die Gemeindefortschrittsbewegung und über die Gemeindefortschrittsbewegung.

## Gewerkschaftliches.

**Achtung, Klempner! Der Juzzi von Altmünster ist infolge Streiks nach Münster-Wilhelmshaven ferngehalten!**

**Zentrale Verhandlungen im Bauergewerbe.** Am 30. April wurden die Verhandlungen zu Ende geführt. Inher den bereits gemeldeten Bezirken und Landesteilen, für die eine Verständigung erzielt worden ist, wurde in den letzten Tagen solche noch erreicht für das gesamte Süd-Bayern und für das Elbth. Alle übrigen Bezirke, vornehmlich das mitteldeutsche Gebiet, in dem wohl geringe Angebote gemacht wurden, und das ganze rheinisch-westfälische Gebiet, für das überhaupt kein Angebot erfolgt war, blieben unerledigt. Die Unparteiischen erklärten, ihre Vorschläge am 1. Mai fertigzustellen und den Parteien zu überreichen, was dann in sehr später Abendstunde geschah.

Einleitend zu den Vorschlägen bemerkten die Unparteiischen, daß es bezüglich der geeigneten Lohngebiete im vollen Umfange bei der Einigung bleiben solle. Für die meisten strittig gebliebenen Gebiete bringen sie eine Lohnherabsetzung von 1 Pf. auf drei Jahre in Vorschlag, die sich in einigen größeren Orten um 1 Pf., also auf 5 Pf. erhöht und in vielen Orten, auch in den meisten rheinisch-westfälischen Industrieorten noch um 1 Pf., also auf 3 Pf. vermindert. Für die Stafflung ist soweit nicht eine Abweichung besonders vermerkt, folgender Grundsatze aufgestellt: 5 Pf. Lohnherabsetzung: 2. 2 1 Pf. für jedes Vertragsjahr, bei 4 Pf.: 2. 1. 1 Pf. und bei 3 Pf.: 2. 1 Pf. Wo Zweifel über die gegenwärtigen Grundlöhne bestehen, sollen letztere durch die bisherigen zweiten Instanzen festgestellt werden. Bezüglich der Verringerung der Differenz zwischen den Löhnen der Maurer und denen der Hilfsarbeiter heißt es in den Vorschlägen, daß dort, wo die Differenz mehr als 12 Pf. beträgt, der Lohn für Hilfsarbeiter am 1. April 1915 allgemein um 1 Pf. erhöht werden soll. In ähnlicher Weise sollen auch etwaige vorhandene Unterschiede zwischen den Löhnen der Maurer und denen der Zimmerer ausgeglichen werden.

Ueber die Verkürzung der Arbeitszeit heißt es, daß dort, wo eine solche auf 9½ Stunden für nötig erachtet wurde, sie am 1. April 1915 eintreten soll. Dafür soll ein Lohnausgleich von 2 Pf. gewährt werden. Nach diesem Vorschlage sollen eine Verkürzung der Arbeitszeit erhalten: Freiburg i. B., Halle a. d. S., Karlsruhe, Cöln, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Essen, Mainz und Stuttgart.

Ueber die zugeordnete Lohnaufbesserung sollen sich übersichtliche Angaben erst nach genauer Erörterung machen. Nur wenige Orte haben sich über den Rahmen einer Lohnsteigerung von 4 Pf. hinaus. Borechnlich sind es die Orte: Freiburg, Halle und Karlsruhe mit 7 Pf., Bergedorf, Bremen, Hemo-

## Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holzamer.

**Kadonud verboten.**

Er riet ihr nach dem Süden zu gehen und wollte noch einmal mit dem Abteilungsarzt sich besprechen, ob er ihre einen bestimmten Ort vorschlagen sollte.

„Gut,“ sagte sie, „ich reise morgen ab. Das Reisen ist mir eine Steinigung, Lebensnadel, darüber braucht ihr dir keine Sorgen zu machen. Mein Italiensisch reicht auch noch aus. Wir schreiben uns nicht. Das schmerzt und bindet. Du wirst nie frei — du sollst einmal ganz frei sein — ohne Beeinflussung handeln — ganz wie du willst. So will ich's.“

„Wird dir das so leicht?“

Sie wollte rasch antworten und hielt die Antwort zurück.

„Das wirst du später erfahren, wenn es dich dann noch interessiert. Nun hör aber: Briefe erreichen mich über Paris, solche restante, bureau des postes Nr. 96 (Grand Hotel).“

Schreibe dir das auf.“

Er notierte sich die Adresse.

„So, das ist's.“

Er sah, wie ihr die Tränen in den Augen standen.

„Melanie!“

Sie wendete sich ab.

„Nun es denn so sein? Verkümmern wir nicht etwas in uns?“

Die Tränen entfielen ihren Wimpern.

„Wir stärken etwas in uns. Sei es nun zu unserem Zusammenwachsen oder zu unserem Auseinanderstreben. Weder das ist gut für uns! Darum seien wir storf und — sei umschlang seinen Hals — „und bringen wir das Opfer,“ flüsterte sie.

Sie küßten sich heiß und lange.

„Du Lieber, du Lieber, du Mann!“ hauchte sie.

„Du Gute!“ flüsterte er.

Sie rissen sich voneinander los.

„Nun gebe ich allein nach Hause,“ sagte Melanie entschlossen. „Weißt du, was mir entgegenkommt. Leb wohl!“

Sie drückten sich die Hand.

„Keinen Ruh mehr, damit er nicht schmerzhaft sein muß. Noch einen Handdruck.“ Sie schloß die Augen. „So — so wird mir immer lebendig bleiben. Leb wohl!“

„Leb wohl — du Grausame!“ rief er hervor.

„Du Lieber! Mein Lieber!“ erwiderte sie. Dann ging sie.

Philipp ging den Weg wieder zurück und irrte bis tief in den Abend in den Dienen umher.

Melanie traf bald Weiß, der sie heimbegeleitete. Sie war gefasht und ruhig. Aber als sie in ihr Zimmer eingetreten war, fiel die Beherrschung von ihr. Sie warf sich auf ihr Bett und weinte. Und weinte. Und weinte die halbe Nacht in die heißen Kissen, die an ihrem Körper laugten wie tausend kleine Blatgel, verzweifelt, schmerzhaft, wollüstig.

### 38. Kapitel.

„Ja, Doktor,“ sagte Weiß, „wollen Sie Hsennamenheiten hören, oder soll ich zitieren? Der Mensch ist das Ding der unbegrenzten Möglichkeiten. Jeder hat andere. Der eine geht geradeaus über Stock und Stein, und auch wenn er in den Schlamm gerät, reißt er sich heraus. Und andere bleibt stehen oder geht zurück. Es gibt Menschen, denen hängt ein Erleben wie Ketten an, sie geben von ihrer Vergangenheit nichts mehr her. Es gibt andere, denen gibt ihre Vergangenheit Flügel. Die einen bleiben wund und werden halb, die einen gefunden und werden ganz. Es muß jeder in sich ergreifen, zu welchem er gehört. Fräulein Gießfeld, die ruhig und sicher, schmerzvoll oder gefasht abgereilt ist, die gehört wohl zu den Flügelmenschen. Welleidit sind Sie ein Kettenmensch — ich kenne Sie noch nicht genug.“

„Und Fräulein Gießfeld kennen Sie genug?“ sagte Philipp.

„Um die Kraft in ihr zu sehen, ja. Sie kann sich nicht affimmatisieren. Welleidit können Sie's. Aber merken Sie sich das, holdern tut man darüber immer, auch wenn für die Deute eine Harmonie dabei herauskommt. Die Harmonie ist sehr oft Schwäche — oft ist sie auch Verlegenheit. Nicht selten ist die Kräftewinkel und sehr selten ist sie Kraft. Aber wenn sie Kraft ist, ist sie produktiv. Nur eins ist mir bei ihr verdächtig: ob sie produktiv ist. Sehen Sie, all die großen Produktivitäten sind doch nicht aus der Harmonie geflossen — auch bei Goethe nicht —, weil die Produktivität erst die Schöpferin der Harmonie ist. Wenn sie sie aber schon vorfindet, kann sie sich auf die Distanz legen und schmardern.“

„Warum sagen Sie das nur jetzt, Weiß?“

„Weil es in uns allen auf die Produktivität ankommt, ob wir Goethe oder Beethoven seien, oder es nicht seien. Nur

bei mir nicht, ich bin ein Brod. Aber selbst ein Brod — wenn es zu nützen weih — kann einen positiven Sinn haben — wie es Goethe gemeint hat. Also auch darin haben Sie noch die Wahl, Doktor, wenn Sie sich nicht für die Lebenhaft entscheiden.“

„Gähte sie nicht dabeißen und mir helfen sollen?“

„Herr der Schöpfung! — und in Ihrer Hsife Hhnen eine Hessel sein sollen? Wichtigkeit, Doktor! Aber das kommt davon, wenn man von Verweis wehnt immer nur auf die kleinen naben Stunden und Eterblöhen sehen muß. Wir haben sie den Schundratt ausgegogen, um eine Entzündung zu heilen, und haben mir den Rest des Wertgefühls genommen.“

„Meiner Mutter habe ich geschrieben. Es war schmer, und es wird hart sein für die arme Frau. Den Brief von meinem Herrn Schwiegerater habe ich zurückgeschickt. Und nun ich in am Anfang meines ungewissen Weges.“

„Sie können ruhig hierbleiben, Doktor. Alles ist verhänglich. Haben Sie mir nicht einmal von dem alten Doktor im Gebirge erzählt — Sie können sich auch bei ihm einspinnen. Aber Sie könnten es auch einmal mit dem Leben wagen — mit seinem Schmutz und Gestank, mit seiner Härte und Unerbittlichkeit. Am — untergehen! Mit seinem Reichtum und seiner Freiheit und seiner Erfahrung. Om! Votz Sie nicht? Nein, nein, das ist kein Zuckerbrod. Es kommt einzig und allein auf Sie an. Auf — na ja, ob Sie überhaupt zum Politivismus geeignet sind, mit dem Sie das Leben gewinnen und sich gewinnen — oder ob Sie sich — af — affimmatisieren wollen. Letzteres ist sehr zu empfehlen für Anknämler und Jettelidige. Und wenn Sie Politivismus in sich haben, ob es ein offriber oder ein passiver ist. Ja, ha, ha! Deutsche, Deutsche über alles! Volk der Theorie — unter der Direccion Preußens zu einem wohlgeordneten Staatswesen und einem eigenen Deutschen Reich gestempelt. Surra! Meine Lunge reicht für dreimal nicht mehr aus. Es klingt übrigens auch wie Hundebell.“

Er hinkte durch die Stube.

„Was haben Sie denn?“

„Meinen Wadenkrampf. Preussisch-deutsche Denkmünze von vor Ne.“

Philipp lachte.

„Aber das ist nur der Hosenbandorden. Ich habe noch

lingen, Cassel, Darmstadt, Dortmund, Grömitz, Tuisburg, Essen, Mainz, Stuttgart und Weferlingen mit 6 Pf., Leipzig, Halle 11, Görlitz, Regnitz, das oberdeutsche Industriegebiet, Wittenburg 1. Schl., Dypeln, Thargard 1. Kom., Zettin, Spandau, Kolof-Barnenünde, Schwerin 1. Westl., Prenzlau, Kiel 1. Dübenauburg 1. Gr., Lübeck, Braunschw. Bismbeck, Nürnberg, Regensburg, Forstheim, Rannheim-Vodowitschen, Frankfurt a. M., Höchst, Offenbach, Kellogg, Köln, Düsseldorf, Grünhald, Alt-Rahlstedt, Schleswig, Lüneburg, Schmelen und Wedel mit 5 Pf. Zu wenigen Ausnahmen kommen noch einige Orte für Hilfsarbeiter oder Zimmerer mit 5 resp. 6 Pf. in Betracht. Alle übrigen Orte werden nach den Vorschlägen der Unparteiischen mit 4 resp. 3 Pf. abgefunden werden. Unter den letzteren soll fallen fast alle Orte in Brandenburg, Hannover, Westfalen, Thüringen und dem großen rheinisch-westfälischen Industriegebiet. In diesem Gebiet soll die Stafflung meistens logar nur 1. 1. 1 Pf. betragen.

Am 6. Mai, abends 6 Uhr, sollen die Parteien ihre Erklärung über Annahme oder Ablehnung der Vorschläge abgeben.

**Zum Streit in der Pinnenfährt.** Die Pinnenfährt haben beschlossen, die Arbeit am Montag, 5. Mai, wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß der Zentralverband der Maschinenisten und Seiger am 26. April beschlossen hat, die Arbeit wieder aufzunehmen, und daß der Internerwerbverband in der letzten Verhandlung die bestimmte Erklärung abgab, daß ein Vertragsverhältnis nur möglich sei, wenn beide Arbeiterorganisationen daran beteiligt seien.

**Zum Streit in Oberhessen.** Aus Beuthen wird gemeldet, daß gestern morgen 4133 Mann im Streit standen.

### Aus dem Lande. Die Waise in Lande.

Die Arbeiterchaft von Sande feierte hier den 1. Mai, indem sie einen Ausflug nach Schoof bei Upjever machten. Es beteiligten sich ca. 120 Personen. Die Tour verlief zu aller Zufriedenheit.

In Barel bildete die Waise eine wirklich schöne Demonstration gegen die Ansdichtheit des Kapitalismus. Morgen 7 1/2 Uhr zog ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt. Nach dem Festzuge vereinigte man sich im Saale des „Hotels zum Schütting“. Genosse Damm aus Bremen hielt hier eine dem Tage entsprechende Rede. Der Gelangverein trug mehrere Lieder vor und verschiedene fünfzigjährige Genossen kamen ihr Vorgesetzter, um die Anwesenenden während der Sitzung zu unterhalten. Nach einer Mittagspause zog man dann um 1 1/2 Uhr mit Musik nach Dangogertor. Die Genossen von Dangogertor kamen den Barelern eine Strecke entgegen. Um 6 Uhr zogen die Barel Genossen wieder mit Musik heimwärts. Für die Lustlustigen waren sowohl in Dangogertor wie auch in Barel Festbälle veranstaltet.

In Wildeshausen verlief die Feier des 1. Mai, bestehend in Morgenparade, Festrede, Konzert und Ball auf das Beste. Die Beteiligung wurde gut. Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter H. Jordan-Deimelhorst.

Die diesjährige Waise in Sande kehrte nach unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Arbeiterchaft einen glänzenden Verlauf. Ein impassanter Demonstrationzug bewegte sich durch den Ort. Die Festrede hielt Genosse H. Denter.

Die Waise in Nordenham nahm einen schönen Verlauf. An dem gemeinschaftlichen Morgenparade nach Wiefenwarden beteiligten sich ca. 500 Personen. In Wiefenwarden wurden einige Stunden verweilt. Genosse Lorenzen hielt eine der Feier entsprechende Ansprache. Nachmittags

verammelten sich die Waiseernden bei Renens Gasthaus zum Ungau. Der Festzug wies ebenfalls eine starke Beteiligung auf, begünstigt vom schönen Wetter und bewegte sich durch die Hauptstraßen Nordenham zum Marktplatze, wo an Stelle des verabschiedeten Genossen Vorragend der Genosse Kempens-Premerabend die Festrede hielt. Die hierauf stattfindenden Märsche waren gut besucht und sahen die Nordenhamer Arbeiterchaft bestrebt auf seine diesjährige Waiseer zurückblicken, die sich würdig der vorjährigen antreihen lauen.

In Norden nahm die Waiseer unter Mitwirkung des Arbeiter-Radfahrer- und Arbeiter-Gelagereins „Vorwärts“ unter Beteiligung von reichlich 300 Personen einen guten Verlauf. Abends trat der Radfahrer Hothan aus Hannover auf. Als Festredner war Genosse Groenewald-Rähringen erschienen.

### Schortens, 3. Mai.

**Gemeinderatsitzung.** Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung: 1. Ein zurückgezähltes Kapital der Armenkasse soll wieder auf Hypothek belegt werden. — 2. Das Gehalt des Gemeindefinanzers wurde auf Antrag von 800 auf 900 Mark erhöht. — 3. Bei Zutritt des Schularztes soll Herr Dr. Gessel hier das Amt eines Schularztes übertragen werden. Bis dahin soll wie in den Vorjahren eine Unterleitung der neuereitretenden Schüler vorgenommen werden. — 4. Die Vorschläge der Gemeinde-, Schul- und Armenkasse wurden festgelegt. Eine nennenswerte Erhöhung der Löhne wird nicht stattfinden. — 5. Das Ausschreiben der Arbeiten und Lieferungen für die Schulen soll wie bisher dem Schulvorstande überlassen bleiben. — 6. Bauplan für die neue Schule. Da der Oberbürgermeister die Genehmigung zum Verkauf des Grundstücks am Wühlentweg nicht erteilt hat, fand über die Platzfrage wieder eine Aussprache statt. Verschiedene Mitglieder waren für die Vergrößerung der Heilmittler Schule. Hierbei dürfte jedoch zu bedenken sein, daß dann ein sehr großer Teil der Schüler gezwungen ist, täglich mehrere Male die Eisenbahnübergänge zu passieren, was für die Kinder doch immerhin nicht ganz ungefährlich ist, zumal auch noch der Leberzug öftlich am Bahnhof oft wegen des Rangierverkehrs gestillt ist. In nächster Sitzung soll weiter über diesen Punkt verhandelt werden. — 7. Chauffeurskassen. Es wurde beschlossen, die zur Verfügung stehenden Linien für beide Strecken zu verwenden. Von einer Ausbesserung des Fuhrpades Hoffhausen-Widdelsfahr beschloß man abzusehen. — 8. Der besseren Kontrolle wegen sollen für das angehende Steuerjahr dreizehne Hundemarken angefertigt werden. — 9. Da mit der diesjährigen Personenstandsaufnahme auch eine Aufnahme des Viehbestandes verbunden ist, soll statt wie bisher 10 Pf. für jede Einweilung 15 Pf. für die Aufnahme gewährt werden. — 10. Zwei Gesuche um Konzessionierung als Gebamme wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — 11. Für die Steuererhebungskommission wurden die Herren A. Rastbe-Ottien und W. Hoosen-Felthausen wieder und D. Westfahl-Verhagen und Dier. Heren-Schoot neu gewählt. — 12. Verschiedenes. Für die Ermittlung der Täter die an der Chaussee-Schortens-Ottien eine Anzahl Bäume beschädigt haben, setzte der Gemeinderat eine Belohnung von 20 Mark aus. — Es wurde bekanntgegeben, daß die in letzter Sitzung erfolgte Wiederwahl des Rentners Warner zum Bezirksvorsteher von Wiefenwarden vom Amte genehmigt ist. — Dem Fuhrmann Carl Neumann wurden für die Reidenfahren in der Gemeinde hat bisher 5,40 Mk. fortan 6,50 Mark bewilligt. — Auf Antrag der Kirchenvorstellung soll eine Sperrung der Straße von der Posterei bis R. S. Hin-

richs Wirtschaft für den Automobilverkehr herbeigeführt werden.

### Odenburg, 3. Mai.

Zu der Stadtratsitzung wurden die verschiedenen Voranträge festgelegt, wobei die Frage auf Erhöhung der Schulgelder für die verschiedenen Schulen zu denen ein Zuschlag erhoben wird, erörtert wurde. Ein Beschluß darüber wurde noch nicht gefaßt, die Frage vielmehr einer Kommission überlassen. Beschlossen wurde die Anstaffung einer Sprechmaschine für den fremdsprachlichen Unterricht, welche sich bereits anderwärts bewährt haben soll.

Die Maul- und Klauenseuche ist erneut aufgetreten und zwar in Weimarden bei Prose. Der gesamte Viehbestand von 10 Kindern ist auf Anordnung der Behörde abgeschlachtet.

### Haarenstrotz, 3. Mai.

Ein Automobil vom Feuer zerstört. In der Nähe von Reils Gasthof in Haarenstrotz geriet am Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr ein großes Automobil eines Odenburgers, das von Odenburg nach Zwilshorn fuhr, in Brand und ist von den Flammen vollständig vernichtet worden. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß der Benzinhälter Feuer gefangen hat. Die Flammen schlugen sofort bis über die Spitzen der Eichen hinaus. In dem Auto, das von einem Chauffeur geführt wurde, befanden sich 6-7 Personen, darunter eine gekleidete Dame, die sich aber sämtlich in Sicherheit bringen konnten. Der Wert des Kraftwagens, der nicht verbrannt war, betrug 26 000 Mark. Die letzten Reste des Autos wurden in später Abendstunden auf einem Kollwagen nach Odenburg gebracht.

### Einwarden, 3. Mai.

Eine öffentliche Eingekessenen-Versammlung findet am Montag abend 8 1/2 Uhr in Rott's Saale statt. Landtagsabgeordneter Hug aus Rühringen wird referieren über „Kommunalpolitik“ und dabei die Gründung der geplanten Ortsogenossenschaften für die Straßenbeleuchtung einer festlichen Würdigung unterziehen.

### Umden, 3. Mai.

Ein Attentat. In der Nacht zum 1. Mai wurde auf einen Mann, der sich auf dem Wall befand, geschossen. Während der erste Schuß sein Ziel verfehlte und die Kugel am Kopf vorbeiflog, drang bei dem zweiten Schuß das Geschoss in den Körper. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Täter ist entkommen.

Arbeiterliste. Ein schwerer Unfall ereignete sich in letzter Nacht im Rufenhafen. Beim Verladen von eisernen Schienen aus einem Leichter fiel eine Schiene aus der Ladefette und traf den Vorarbeiter Fronke so, daß ihm die Unterarme beider Beine abgeschlagen wurden. Er wurde in die Klinik geschafft.

### Beer, 3. Mai.

Die nächste Wahlvereinsversammlung findet ausnahmsweise am Dienstag, 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, statt. Wegen der Landtagswahlen und Besprechung mit den Wahlmännern müssen letztere unbedingt erscheinen und wird überhaupt vollständiges Erscheinen aller Genossen bestimmt erwartet.

### Veranmlungs-Kalender.

- Sonntag, den 4. Mai. Rühringen-Wilhelmshaven 8 Uhr in den Freier Guttempler-Ordn., Voge Gasse. Abends 8 Uhr in den Vier Jahreszeiten.
- Montag, den 5. Mai. Verband der Schneider. Abends 8 1/2 Uhr bei Helwanb. Brau.
- Wäckererband. Abends 8 Uhr bei D. Decker.

ein paar auf der Brust. Einige sind mir sogar zu Kopfe gekommen. Das bringen Orden so mit sich.“

Er lachte übertrieben und schneidend.

Ernstlich, Doktor — was glauben Sie, was ein Mensch ist? Nichts. Mit Wadenkrampf oder ausgezogenem Schenkelbart — es ist ein Tier, es läßt sich nicht. Was davon läßt, ist die Anstalt, die wir erliegt haben. Darüber wird die Weltgeschichte reden. Aber über uns — vergessen Sie nicht, Doktor, man kommt auch nicht weit, wenn man sich zu hoch einbildet. Das ist nun der ganze Fickel von Beiseitheit, den ich Ihnen zeigen konnte. Wenn Sie einen anderen fragen, so läßt er ihnen einen anderen Fickel. Jetzt schämmer für Sie. Schlagen Sie ihnen eigenen Fickel. Ja, das noch — Fickel, Doktor, gehen vom Mittelpunkt aus. Immer! Es gibt's nicht anders. Wenn es anders sein sollte, ist's Täuschung oder Fälschung. Fickel gehen immer vom Mittelpunkt aus. Wenn Sie mich je brauchen können, ich stehe Ihnen jederzeit ganz zur Verfügung. Aber Entscheidungen müssen Sie selbst treffen. Sonst leben Sie einem anderen und nicht sich selbst!

Leben Sie wohl! Wenn Sie bleiben, so ist ja etwas abgeschlossen, und wir reden nicht mehr davon — wenn Sie gehen, nun — so ist auch etwas abgeschlossen. Leben Sie wohl!

Die Bewegung wollte ihn übermannen. Nun gab es keinen Spott und keine Ironie mehr.

Er drehte sich auf dem Absatz um und ging.

An der Türe angelangt, kehrte er noch einmal zurück:

„Ich habe Sie sehr gerne gehabt, Doktor, ich habe viel Schönes, Menschliches in Ihnen erlebt. Leben Sie wohl!“ Er biß sich auf die Zähne. Seine Augen waren feucht. „Leben Sie wohl, Weis — und wir wollen gute Freunde bleiben!“

Sie drückten sich die Hände. Dann fanden sie keine Worte mehr.

Der Doktor stand allein an seinem Fenster und blickte über die Ebene hin, die sich weit, weit ausdehnte. Nach links und rechts konnte das Auge das Ende nicht absehen. Nach vorn geradwegs hatte ein Fiefernwald keine dunkle Linie hingezogen. Sie gab zunächst einen Abdruck. Aber dahinter dehnte sich das Land noch weiter, bis zum Gebirge der Nord und den Hügeln Rheinlands, deren Höhenlinie dünn wie ein Hauch, wie ein leiser Wasserstrich am Himmel hingezogen war.

Philipp stand, die Brust ein wenig eingedrückt, das Atmen geknickt, in Gedanken verloren, während er das ihm von täglicher Gewohnheit her vertraute Bild wie neu in sich aufnahm. Weit klarer und bewußter als gewöhnlich wurden ihm die Einzelheiten des Landschaftsbildes. Von Stelle zu Stelle ging sein Blick, gemessenhaft und sorgfältig, und noch einmal einte er alles zum Ganzen, gleichsam als ob er es sei, der das Bild hier jetzt komponierte, während er es doch schon tausendmal in sich aufgenommen hatte. Er dachte, wie fein das Graubraun des vorderen Ackergrundes zum Grün der Wiesen hin, in dem so ein eigener stummer Schimmer leuchtete, von dem er wußte, daß er von absterbendem Graue und dem Rila der Herbstzeitlosen berührte. Und wie fein dazu wieder das Gelbgrün der Rappeln und Weiden und das Dunkel des Radelwaldes! Dazu hier und da ein Streifen Blau des Himmels, das zwischen grauen, ruhenden Wolfenbäumen und -haufen stand. Es war ein seltsames Aussehen in dem Zusammenhang der Farbentöne, ein Sichererieren ineinander, eine Verflüchtigung und Auflösung. Er fand kein Wort.

Nun ging er den Formen und Linien nach, den Strahlen der Furchen im Ackergrunde, den Parallelzügen der Rappeln, den Wellen des Waldes. Die Rappeln hatten schon etwas Reeres und Durchdringtes, aber die Obstbaumkronen im Vordergrund waren trotz der Entblätterung mäßig und breit und groß, von einer wuchtigen, fröhlichen Festigkeit, während die Weiden wie zusammengebrochene Gestalten wirkten. Von Wassertrümpel zu Wassertrümpel ließ er die Weiden gehen, an dem einlauen Weidhause am Rande der Wiesen rasteten sie. Wie nun die Sonne tiefer gesunken war, freute er sich ihres roten Scheines, der die Ebene erfüllte, und er beobachtete das Spiel der Schotten, wie sie wuchsen und wuchsen, länger und länger wurden und gleichsam vom Feld aus in seine schweigende Stube liefen. Es kam eine seltsame Weidheit in ihn.

Die Fiefernwaldlinie kante zum Städtchen her.

Ein Klang berührte aus einer fernen Welt. Aus dem Lande der Weidgenossen und Unleigenen, der Braven und Nichtenden.

Weiß Harmonieerklärungen liefen ihm ein.

War dort nicht Harmonie bei diesen guten Bürgern und braven Spielern? Gleichklang? O ja, weil Klanglosigkeit, weil kein eigener Klang.

Aber war davon nicht schon viel stark und wirksam in ihm geworden?

Er sah ins dämmernde Land hinaus — und hell wurde daraus das Bild seiner Heimat. Damals, als er ein Kind war und überbaug war und seine Streiche verübte, als er sich mußte streifen und „stumpieren“ und zurückstellen lassen, war er da nicht viel eher er selber als heute?

Oder muß man gleich eine Heidenlecke und ein Ganzhevorzügler sein, um sein Leben nach eigener Fassung leben zu dürfen und es auch danach gestalten zu können? Diesen Idealismus verwerflichen zu können? Aber hatte er nicht diesen Idealismus in seinem Verste? Hatte er keinen Beruf nicht deshalb ermahnt und sich zu ihm durchzungen und durchgequält? Ach nein, das ist vorbei für ihn — dieser ganze Idealismus hat sich in der Suppenfrage aufgelöst. Das will nicht sich ganz von selbst, und wenn einer wäre, in dem sich's nicht vollgäbe, der wäre ein fossiler Sonderling. Freilich — nur die Dinge, die hoch und platt auf der Erde liegen, trotzdem zwischen Himmel und Erde heben! Dem Stande seiner Orientierung erhalten.

Er bohrte seinen Gedanken auf einen dunklen Punkt. Zum Zimmer tickte und taktete die Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Euttwart, Verlag Paul Singer) ist uns worden die Nr. 16 des 22. Jahrganges zugegangen. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den Beilagen für unsere Mütter und Hausfrauen und für unsere Kinder. Preis per Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Beilagen 55 Pf., unter Abrechnung 85 Pf. Jahresabonnement 2 00 Pf.

Der Manns Fahrpläne — Verlag von A. Rahlstedt, Bremen — sind schon in Sommerausgabe erschienen, ein schöner Reiseführer, ein Ausblick auf die Höhe der Kreuzfahrten, wie es jeder Reisende in Nord-, West- und Mitteldeutschland mit Verstehe gebraucht. Jede neue Ausgabe zeichnet sich aus durch fortgeschrittene Verbesserungen. Dieses Mal sind es mehrere eingedruckte Eisenbahntaten der verkehrstechnischen Gegenden. Von den vielen Subjektiven, Dampfer-Verbindungen nach Nord- und Ostsee, Rhein-, Weiler- und Westdeutschen fehlt nichts, es wird jeden Sommerreisenden an sein Reiseziel erinnern. — Mit der großen Heberlichkeit weiter Entfernungen verbindet das Buch auch ein sehr leichtes Zurückfinden.



### Die alte Waschmethode

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Mühe, Arbeit und Zeitverlust Ihnen die bisherige Art des Waschens verursacht? Wie **unpraktisch** und schädlich für das Gewebe das starke Reiben und Bürsten des Stoffes ist? Wie **mühsam**, anstrengend und kräfteaubend die alte Waschmethode vor sich geht und nicht zuletzt, wie **kostspielig** sie ist, durch erhöhten Waschlohn, Materialverbrauch und schnelleren Wäscheverschleiss? Alles

### Nachteile

die von Ihnen nicht länger unbeachtet gelassen werden sollten!

### Die neue Waschmethode

Um wieviel vorteilhafter ist dagegen das Waschen mit dem millionenfach erprobten selbsttätigen Waschmittel **Persil**? Wie **praktisch** gestaltet sich damit das Waschen. Nur einmaliges etwa halbstündiges Kochen und die Wäsche ist im Nu **müheles** vollkommen rein, blendend weiss wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei ist Persil sehr **billig** im Gebrauch, denn es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver etc. Alle diese

### Vorteile

denen Sie sich nicht verschliessen dürfen, bietet Ihnen in reichem Masse

# Persil das selbsttätige Waschmittel

Gibt Ihnen die millionenfache Verwendung dieses weit und breit beliebten Produktes nicht zu denken, dass das Waschen damit doch besser sein muss, wie Ihre bisherige Waschmethode. Denn die Millionen Hausfrauen, die Persil ständig gebrauchen, verstehen doch auch etwas vom Waschen und haben ihre Wäsche grade so lieb wie Sie.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinigste Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

### Vergnügnungs-Anzeiger.

#### Odeon.

Heute Sonntag:  
Großer öffentl. Ball  
Es ladet freundlich ein  
H. Fischer.

#### Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:  
Grosser öffentl. Ball.  
In den vordere Säulen:  
Täglich Künstler-Konzert.  
Hierzu ladet freundlich ein  
Hans Zuhbauer.

#### Schützenhof.

Heute Sonntag:  
Gr. Tanz-Musik  
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.  
Hierzu ladet freundlich ein  
H. Wörfflin.

#### Banter Bürgergarten

Sonntag nachm. von 4 Uhr an:

#### Solifantenkonzert

und Tanzkränzchen  
Anfang 4 Uhr.

#### Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:  
Großer Ball.  
Angenehmer Familien-Ausgang.  
Es ladet freundlich ein  
Arnold Carlsens.

#### Kaiserkrone.

Heute Sonntag:  
Große Tanzmusik  
Abwechslend  
Blas- und Streich-Musik.

#### Elysium Neuende

Große Tanzmusik  
wozu freundlich einladet J. Jollers.  
Zur Stadt Heppens.  
Jeden Sonntag:  
Öffentliche Tanzmusik.  
Es ladet freundlich ein  
H. Dekena.

#### Tonnteicher Hof

Jeden Sonntag:  
Öffentl. Tanz-Musik  
Hierzu ladet ein H. Wolmann.

#### Nordsee station,

Neuengroden.  
Jeden Sonntag  
: Tanzkränzchen :  
Hierzu ladet sdb. ein Fr. Reising.

## Die Ausnahme-Tage für Blusen, Kostümröcke, Kleiderstoffe etc.

dauern nur noch bis zum 7. Mai. Preise aussergewöhnlich billig. Auf alle anderen Artikel bis dahin 5 Prozent Rabatt!

J. H. Frerichs, Rüstingen, Ecke Gerichts- und Börsenstrasse. ....

## Sehr preiswerte Pfingst-Anzüge

Erprobte Qualitäten in solider Verarbeitung.

Neue moderne Stoffe.

Neue moderne Formen.

Herren-Anzüge ein- u. zweireih.	18.00	24.00	28.00	bis 31.00
Herren-Anzüge in Rooshaar-Verarbeitung	36.00	40.00	45.00	bis 60.00
Blaue Herren-Anzüge	30.00	36.00	42.00	bis 58.00
Knaben-Blusen-Anzüge	Knaben-Wasch-Anzüge			
Knaben-Falten-Anzüge	Knaben-Wasch-Blusen			

Herren-Hosen in riesiger Auswahl	2.25	3.00	4.00	5.25	7.00	bis 20.00
----------------------------------	------	------	------	------	------	-----------

## F. Frerichs Nachf.

Bismarckstrasse 14, neben Schuhhaus Göttisch.

#### Sedaner Hof.

Heute Sonntag:  
Öffentliche Tanzmusik.  
Hierzu ladet freundlich ein  
C. Wammen.

#### Conballen

Heute Sonntag:  
Große Tanzmusik.  
Abwechslend Blas- u. Streichmusik  
Hierzu ladet freundlich ein  
Georg Wrensd.

#### Sande-Sanderbusch.

Jeden Sonntag:  
Großer Ball  
Es ladet freundlich ein  
J. S. Mohr.  
Sander Hof.

#### Neuengroden.

Heute Sonntag:  
Öffentliche Tanzmusik.  
Es ladet freundlich ein  
J. Stahmer.

#### Concordia, Neue Strasse 2.

Heute sowie jeden Sonntag:  
Tanz.  
Es ladet freundlich ein  
Otto Müller.

#### Hotel Zum Schütting

Ravel i. Old.  
Heute, sowie jeden Sonntag:  
Großer Ball.  
Hierzu laden freundlich ein  
Vorherd & Runje.

#### Automobil-Fahrten billig.

von Halle. Tel. 242.

#### Oldenburger Hof

Delmenhorst.  
Sonntag den 4. Mai:  
Tanzmusik  
Hierzu ladet freundlich ein  
M. Sitte.

#### Die Sonntags-Sprechstunden für Zahntrante

fallen von jetzt an aus. In einigen Fällen wird ein Dentist, dessen Namen in jeder Sonntagsnummer dieses Blattes bekannt gegeben wird, Sonntags vormittags, von 9-12 Uhr, in seiner Wohnung Hilfe leisten.

#### Vereinigung Wilhelmshavener und Rüstinger Teufchen.

#### Möbelstücke

kauf zu hohen Preisen  
W. Janzen, Rüstingen,  
Bretterf. 4. Telefon 607.

## Sadewassers Tivoli.

Jeden Sonntag

## Oeffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut belehtes Orchester! Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlich

H. Sadewasser.

## Café und Restaurant Union

Rüstingen, Wilhelmsh. StraÙe 67-69.

Salle meine Lokalitäten bestens empfohlen. Warme Küche bis 1 Uhr nachts. — Während der Warttage, von 5 Uhr nachm. an:

## ..Musikalische Unterhaltung. ..

Um regen Besuch bittet

Hochachtungsvoll  
C. Rademann.



Täglich abends 8 Uhr:

## Kolossaler Erfolg

des neuesten Operettenstücker

## „Der lustige Katadu“

Operette in 3 Akten von H. Jacoby und H. Wipphöf.

Musik von Heinz Wehn.

Darstell. Operetten-Personal 32 Mitglieder.

Großes Operetten-Orchester.

Wandern ist nicht gestattet. !



## Reparaturen an Nähmaschinen

— aller Systeme —

werden prompt, preiswürdig und sachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch Abholung.

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.

Rüstingen, Güterstraße 19.

Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

## Apollo-Lichtspiele

Marktstr. 42. Marktsir. 42.

Vornhmstes und schönsten Lichtspielhaus am Platze mit nur erstklass. Vorführungen in Plastik u. Schärfe.

## Spielplan vom 3. bis 5. Mai.

!! DIE GEISSEL !!

Ausserst spann. Wild-West-Drama in 2 Akten.

## Die brennende Mühle.

Ergreifendes Liebesdrama.

Ausserdem die bekannten erstklassigen Spezialitäten.



## Rüstringer Krammarkt.

Der Rüstringer Krammarkt findet vom **4. bis 7. Mai d. J.** auf dem Schützenplatz im Stadtteil Bant statt. Der Platz ist mit Belustigungen und Verkaufsgeschäften aller Art besetzt. Besonders zahlreich sind die Geschäfte mit Galanterie, Kurzwaren usw. vertreten, sodaß sich hier günstige Gelegenheit zum Einkauf bietet. Am 4. und 7. Mai d. J. werden zwischen 11 und 12 Uhr nachts voraussichtlich Extrazüge von Wilhelmshaven bis Barel verkehren.

Rüstringen, den 30. April 1913.  
**Stadtmagistrat.**  
 Dr. Lueten.

## Tapeten!

Vollständig sehr großes Lager in modernsten Mustern und in allen Preislagen.  
**Öel- und Lackfarben**  
 werden in jedem gewünschten Ton zweckentsprechend gemischt in nur prima Qualität.  
 Zu haben bei:  
**C. Rittberg, Wilhelmsh. Str. 49.**

Die beliebte 7 Pfennig-Zigarr  
**Der dicke Wilhelm**  
 — ist geschicklich geschätzt —  
 daher Garantie für gleichmäßige Qualität.

**Emden. Emden.**  
 Meiner verehrl. Kundenschaft zur gefl. Mitteilung, daß sich mein  
 Friseur-Geschäft vom 2. Mai an  
**Große Falbernstraße 27**  
 befindet.  
 Hochachtungsvoll  
**F. H. Susemiehl, Friseur.**

**Das diesjährige Volkstfest**  
 des Bürgervereins Sillenstede  
 findet am zweiten Pfingstfeiertage statt.  
 Anfang der Kinderbelustigungen 2 Uhr nachmittags.

**Dr. Thompson's Seifenspolver**  
 (Marke Schwan)  
 in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel  
**Seifix**  
 liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.  
 Ein Versuch überzeugt!  
**„Seifix“ bleicht fix!**

**Für Stotterer!**  
 Zu dem bereits begonnenen  
**einmaligen Kursus in Wilhelmshaven**  
 werden weitere Anmeldungen am Sonnabend, 3-8 Uhr,  
 Sonntag 9-2 Uhr und spätestens Montag, den 5. Mai,  
 3-5 Uhr, entgegengenommen in  
**Wilhelmshaven, Marktstr. 30, I.**  
 Stottern, Stammeln, Lispeln etc. werden gründlich und  
 dauernd beseitigt, ohne Apparat und ohne Hypnose, bei jedem,  
 der stotterfrei singt. Kein langsames, unnatürliches Sprechen,  
 keine Berastörung.  
**Dr. Schrader's Sprachheil-Institut „Phöbus“.**  
 Berlin W 57, Bülowstrasse 55.

# Anzüge

**hervorragend schön!**

← **Unvergleichlich billig!!**

**Paletots ≡ Ulster**  
**Gummi-Mäntel**  
 — für —  
**Herren!**

**Grösste Auswahl!**  
 Jeder Geschmacksrichtung angepasst  
**Kaufen Sie jetzt**  
 am **Besten Billigsten** einzig nur

**Jünglinge u. Knaben**

Haltestelle der elektr. Strassenbahn  
 Fahrgeld wird vergütet!



**KONFEKTIONSHAUS KARIEL.**

**Nonsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.** Hebamme Mattes  
 e. G. m. b. H., Bant. Wilhelmshavenverstr. 57.  
 Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand. (Konfektionshaus M. Jakob) (ist nicht deurlaubt und übt ihre Praxis aus.)

**1100 Pfd. Kleinfleisch**  
 a Pfund 30 Pf.  
**Ger. Schweinsköpfe**  
 a Pfund 55 Pf.  
**Fr. Stassen**  
 Wilhelmshaver Str. 64, Tel. 106.

**U**hren-  
 Reparaturen  
 werden gewissenhaft und schnellstens ausgeführt. Nur exakte Arbeit m. 1 J. Garant.  
 Billigste Preise!  
 Gerh. Janßen,  
 Wilhelmsh. u. Javelier  
 Bismarckstraße 22.

**Kaufe sofort zahle später!**

# FRANZ BRÜCK

Marktstrasse 39.

**Herren-Konfektion:**  
 Anzüge :: Ulster  
 Paletots in eleganter schicker Ausführung  
**35, 38, 48, 54 bis 80 Mark**  
 von 5 Mk. Anzahlg. an.

**Damen-Konfektion:**  
 Kostüme, Röcke, Blusen  
 in bekannter grösster Auswahl und nur streng moderner Ausführung

**Auf bequeme Teilzahlung**

**Möbel und Betten auf Kredit**  
 Einzelne Ergänzungsstücke Anzahlung von 5 Mark an.  
 Komplettte Einrichtungen Anzahlung von 30 Mark an.  
**SPEZIALITÄT:** Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen.  
**Franz Brück, Marktstr. 39**

*Spezialität und große Auswahl an...*  
 Bremer Halbes Halbes  
 an einem Koffer nicht zu unterschätzen  
**3 Pfund Dose zu 12.20**  
 Kakaos holländische Mischung  
 pro 1/2 lb. 16.10  
 von der  
**Weberei-Import GmbH**  
 Bremer  
 Verkaufsstelle:  
 Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Strasse 97.  
 Telefon 773.

**Arbeiter-Sekretariat Oldenburg.**  
 Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsstreitigkeiten, Anfertigung von Schriftsätzen usw.  
**Sprechstunden:**  
 Donnerstags von 11-1 Uhr  
 Nachmittags von 5 1/2-7 1/2 Uhr  
 Sonntags Nachmittags von 4 1/2-6 1/2 Uhr.  
 Sonntags geschlossen  
**Gewerkschaftshaus, Kurwälderstr. 2**  
 2. Stage, Zimmer 13-14.

**Fahrradhaus „Fritsch auf“**  
 Offenbach a. M.  
 Bezirks-Verkaufsstelle für Oldenburg, Ostfriesland, Rüstringen, Berlinstraße 70.  
 — bei **Fritz Broste** —  
 empfiehlt allen tabakrauchenden Herren, Bürgern und Arbeitern kein Lager in Fahrrädern, Nähmaschinen, sowie allen Zubehör.  
 — Eigene Smalier-Werkstatt —  
 — und Reparaturwerkstatt. —  
 Billige Preise, prompte Lieferung  
**Schriftliche Arbeiten**  
 prima Maschinenarbeit, werden sauber, prompt u. billig angefertigt  
 Emden, Bremer Straße 2.  
 Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

## Vom Balkan.

**Wichtiges in den Verhandlungen.** Die Londoner Bolschewistenkonferenz hat sich am Montag vertagt, was als ein hoffnungsvolles Zeichen aufgefaßt wird. Man erwartet für Montag eine Einigung in der Futurfrage. Auch in Wien hat sich die Stimmung gegen Riffka etwas gebessert, jedoch sind nach Lage der Sache vorläufig Friedensverhandlungen unangebracht.

Der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes, Herr v. Jagow, der bisher nur durch seine Schweigsamkeit aufgefallen ist, läßt in der „Nordd. Allg. Zeitung“ von sich hören. Das offiziöse Blatt teilt nämlich mit:

Die Preszentrals der vertriebenen Russen haben in Wien außerordentlich einbringlich von dem Einmarsch in Konstantinopel abgesehen, da die russische Regierung der deutschen Regierung die Erklärung abgegeben habe, daß sie einen Angriff auf Konstantinopel mit der bewaffneten Neutralität, das heißt, mit der Konzentrierung von mindestens 300 000 Mann an der Bosphoruslinie Geringe beachteten würde.

Wie können schlußfolgern, daß weder hier eine derzeitige russische Forderung abgegeben, noch in Wien eine Warnung erteilt werden ist. Die ganze Werbung ist erloschen.

Als unwichtig zu bezeichnen ist auch eine Meldung der „Daily Mail“, daß der bayerische und der österreichisch-ungarische Volkshof in Konstantinopel von der Unterzeichnung des Friedensvertrages vor Abschluß der Futurfrage abgesehen hätten.

Von besonderem Wert ist eigentlich nur die Feststellung, daß das österreichische Amt nichts unternommen hat, um die österreichische Kriegspartei vor Vorarbeiten von unberechenbarer Tragweite zu warnen.

## Gewerkschaftliches.

**Die „Kunde Herr“ — eine Streikbrecherbeleidigung.** Der Genosse Brenner vom Braunsdöwitzer „Volkshof“ war wegen Beleidigung von acht Straßenbahnangeestellten angeklagt, die im vorigen Jahre bei dem Straßenbahnerstreik in Königsberg von Braunsdöwitzer kamen, um Streikbrecherdienste zu verrichten. Das Schöffengericht und auch die Strafkammer hatten auf Freisprechung erkannt, mit der Begründung, daß in den beanstandeten Ausdrücken „Kunde Herr“ und „verwerflicher Herr“ nicht Beleidigungen, sondern sachdienliche Bezeichnungen erblickt werden müßten. Das Oberlandesgericht hingegen bezweifelt, daß eine beleidigende Absicht in dem fraglichen Artikel enthalten sei und vernies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. In der erneuten Verhandlung kam die Strafkammer dann zu einer Verurteilung; es verhängte die verhältnismäßig sehr hohe Geldstrafe von 200 Mark über den Genossen Brenner. Aus der Urteilsbegründung verdient erwähnt zu werden, daß auch der wiederholte Gebrauch des Ausdruckes „Kunde Herr“ als Beleidigung erachtet wurde. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß es sonst nicht üblich sei, unter solchen Umständen die Kunde mit „Kunde“ anzureden.

Die gerichtlichen Auffassungen über Streikbrecherbeleidigungen werden immer sonderbarer. Werden die Herrschaften beim richtigen Namen, ihrer Tätigkeit entsprechend, genannt, so läuft jemand Gefahr, wegen Beleidigung bestraft zu werden. Werden sie als Herren bezeichnet, so empfindet das Gericht selbst, daß dieser Titel wohl doch nicht die Qualität dieser dem Staate nützlichen Elemente und auch sonst wohl nicht ihrer Würde entspricht. Denn es ist nicht üblich, unter solchen Umständen einen solchen Menschen mit Herrn zu titulieren — so in diesem Falle das Gericht. Im Rechtsstaate brechen sie kein Mensch so leicht zu beleidigen, wie die geheiligte Person des Streikbrechers.

## Soziales.

**Erhöhte Beiträge — geringere Versicherungsleistungen.** Bei der Kugelstellung der Arbeitsversicherung durch die Reichsversicherungsordnung sind bekanntlich die Beiträge für die Invalidenversicherung erheblich erhöht worden. Die Wirkung dieser Maßnahme zeigt sich in einer gewaltigen Steigerung der Einnahmen der Versicherungsanstalten. Im ersten Jahre ihrer Geltung — 1912 — haben die erhöhten Beiträge den Versicherungsanstalten eine Mehreinnahme von 55 869 613 Mark gebracht. Ein Teil dieser fast 56 Millionen Mark war zwar auf die naturgemäße Steigerung in der Zahl der Beschäftigten und der Lohnhöhe zurückzuführen, den größten Teil der Mehreinnahmen hat aber

zweifelslos die Erhöhung der Beiträge gebracht. Diesen riesigen Mehreinnahmen steht nun eine verringerte Ausgabe gegenüber. An Invaliden, Kranken- und Altersrenten sowie an Beitragsentlastungen haben die Versicherungsanstalten 1912 rund 1 800 000 Mark weniger als 1911 ausgegeben. Die Ausgaben werden voraussichtlich im Jahre 1913 noch weiter fallen, da in den ersten Monaten des Jahres 1912 noch ca. 1½ Millionen Mark an Beitragsentlastungen für Heirat- und Todesfälle aus dem Jahre 1911 zu gewähren waren. Zeit sind hierfür keine Aufwendungen mehr zu machen, da jetzt die Beitragsentlastung weggefallen ist. Für die Bezüge der Hinterbliebenenversicherung sind nicht ganz eine Million Mark aufgewendet worden, so daß die Gesamtausgabe sich um 800 000 Mark niedriger stellt als fast 56 Millionen Mehreinnahmen. Wenn auch ein Teil der Einnahmen für die noch wachsenden Kosten aus der Hinterbliebenenversicherung gebraucht werden wird, so beweist doch der große Unterschied zwischen Mehreinnahme und Ausgabe, wie bedeutend die Anreize sind, die der Genosse Reichert für die Rückzahlung der Beiträge durch die Hinterbliebenenversicherung gegeben hat. Schon mit den jetzigen Beiträgen in eine Verwirklichung der Witwen und Waisen möglich, daß sie unabhingig nötig ist, darüber braucht kein Wort verloren zu werden.

## Aus aller Welt.

### Streikbrecher-Strawalle in Solingen-Wald.

Seit dem 4. Februar streifen die Arbeiter in der Giecherei Gehr, Reutenbach in Wald bei Solingen. Von den 120 streikenden Formern und Giechereiarbeitern sind 100 bereits anderwärts untergebracht, nur noch 20 befinden sich am Werke. Der Streik soll von der berächtigten Arbeiterkolonne, meist ungelerten Arbeitern, aufrechterhalten werden. Die Herren Streikbrecher genießen natürlich den besonderen Schutz der Behörden und sind auch hier mit Revolvern, Schlagringen und anderen Waffentypen ausgestattet. Schon vor Wochen betrahten sie Streikposten mit ihren Waffen, und der davon benachrichtigte Polizeikommissar Roumann gab einem Vertreter des Streikkomitees und dem Verantwortlichen unseres Parteiblattes die Erklärung ab, daß, sobald ihm der Verdacht von der Richtigkeit der gemachten Angaben erwacht werde, den Arbeitern die Revolver abgenommen würden. Durch handliche Vergänge am Sonntag und Montag ist nun dem Polizeikommissar Roumann dieser Verdacht erloschen worden; er stand quasi im Aufgange. Doch die Streikbrecher befinden sich immer noch auf freiem Fuße und sind im Besitz ihrer Revolver. Natürlich berichtet die bürgerliche Presse, daß die Strawalle von Streikenden provoziert worden seien. Durch 100 Jungen kann bewiesen werden, daß Streikende an diesen Vergängen gar nicht beteiligt waren.

Der Verlauf wird uns, wie folgt, dargestellt: Sonntagmittag gegen 12 Uhr machte eine Anzahl Streikbrecher einen Spaziergang, schickte jedoch nach ganz kurzer Zeit wieder in den Betrieb zurück. Dies machten sie es sich recht bequem. Sie setzten sich in das Fenster der ersten Etage und beschämten die vorübergehenden Passanten. Als diese sich zu verorten, begannen sie, die Straßenschilder mit Eisenstücken, die sich die Streikbrecher schon zurechtgelegt hatten. Die benachrichtigte Polizeibehörde machte die Streikbrecher zur Ruhe bringen. Doch bald ging dieselbe Sache von neuem los. Ein Arbeitermüller sprang dabei mit der Drohung auf die Straße, heute werde er den Streikenden einen Dopsel geben, worauf ihn jedoch einige seiner Stammes mit Gewalt in den Betrieb zurückführten. Als nachmittags ein unheilvoller Arbeiter in Betrieb verweigerte, warfen sie auch diesen mit Eisenstücken. Als der Arbeiter sich das verbat, fügten acht dieser nützlichen Elemente ihm dabei einen Revolver auf die Brust. Dieser Vorfall rief eine ungeheure Erregung bei der Einwohnerheit hervor. Nach kurzer Zeit sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge an, die immer größer wurde, und die Streikbrecher in der Umgebung der Arbeiter voll besetzte. Erregte Rufe flogen hin und her; schließlich bombardierten sich die Passanten und die Streikbrecher gegenseitig mit Steinen. Die Streikbrecher waren u. a. auch mit langen Eisenstangen bewaffnet. Ein Polizeikommissar verfuhr die Arbeiter in den Betrieb zurückzuführen. Diese leisteten jedoch Widerstand und schlugen nach dem Weanien, jedoch dieser gezwungen war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Erst nachdem einige Streikbrecher verwundet waren, gelang es, sie in den Betrieb zurückzuführen. Am Betriebshofe ging dann der Abend weiter. Abends gegen 8 Uhr trat etwas Ruhe ein.

Montagabend setzten sich die Tumulte in verhärteter Höhe fort. Schon von 7 Uhr abends ab trieben sich die Streikbrecher auf den Straßen in der Nähe des Betriebes herum und belästigten ununterbrochen die Passanten, indem sie die Gehsteige der Arbeiter mit Steinen und Revolvern bewaffnete Streikbrecher, die an der Hand der Polizei voll Steine und Eisenstücke hatten, den Ort Wegensberg. In der Nähe der Wirtschaft, in der sich das Streikbureau befindet, schimpften sie auf die dort anwesenden Personen. Als diese sich das verbat, wurden sie von den Streikbrechern mit Steinen beworfen; einer gab kurzherab fünf Revolverkugeln auf die Wange ab, von denen glücklicherweise nur einer einen Treffer erlitt. Darauf gegen sich die fünf Streikbrecher nach dem Tor des Betriebes zurück, wo unterdessen sich die anderen Arbeiterwilligen eingefunden hatten. Die Erregung der ungefähre

5 bis 600 Personen zählenden Menschenmenge ließ nach dieser Schießerei immer mehr, und empörte Rufe gegen die Revolverkugeln wurden laut. Nach einem Kommando: „Jetzt oder nie!“ hürten ca. 20 bewaffnete Streikbrecher das Tor, in dem das Streikbureau lag, wobei sie mit Steinen und Eisenstücken warfen und ununterbrochen schossen. Mindestens 100 Schüsse wurden bei dieser Gelegenheit in den Streikbrechern abgegeben. Ein noch schulpflichtiger Junge, der ganz abseits stand, wurde aus noch an den Lärmen beteiligt war, so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zwei Schüsse fielen in die Wirtschaft hinein, von denen einer die Ledertüte des Hauses am rechten Arm kreuzte. Als die Revolverhelden mit Hilfe der endlich erschienenen Polizei in den Hofhof hineingekommen waren, begannen sie von dort aus den Bombardement mit Steinen, Wurfstücken und Eisenstücken. Der Polizei, die verlor, in den Hof einzudringen, schlugen sie das Tor vor der Hofe zu. — Nach der Schießerei lag es fürchterlich aus. Viele Fensterheben der Radfahrerhäuser sind demoliert, darunter auch das Schenkerhaus einer Bäckerei; hier blieb ein zwei Wunden schmerzhaftes Eisenstück im Schenkerfenster liegen. Die Polizei, die erst eine halbe Stunde später erschien, unterzog sich lediglich der Aufgabe, die angelegenen Revolver zurückzubringen. Dienstag früh befand sich noch weiter der Revolverhelden in Polizeigewahrsam. Die Einwohner sind alle den Angriffen dieser Revolverhelden nach wie vor schuldlos preisgegeben.

**Ein Schreckensurteil.** Das Marine-Riesengericht in Kiel verurteilte gestern mittig die Torpedomatrosen Haller, Leben und Pomer von Torpedobohrschiff „Friedrich Ratz“ wegen militärischen Auftrags und Gehörsamverweigerung zu je fünf Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine. (Wir kommen, sobald ein ausführlicher Bericht vorliegt, auf das Urteil zurück.)

**Verzweiflungstat einer Mutter.** Aus Verzweiflung über ein Zerwürfnis mit ihrem Mann, der sich von ihr getrennt hatte, und aus Sorge um das Schicksal ihrer beiden Kinder beging die 43 Jahre alte Frau des Arbeiters Bax in der Hofstraße 5 zu Reußlin, Berliner Mütterelendungen zufolge Selbstmord. Sie sprang aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof hinab und blieb mit zerquetserten Gliedmaßen tot auf dem Pflaster liegen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht.

**Ehestragödie in Paris.** Ein Ehepaar erregt in Paris, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, großes Aufsehen. Henri Centre, der unter dem Namen „Vore de Betouzet“ als Schriftsteller bekannt ist, hat seine Frau erschossen. Herr Centre lebte mit seiner Frau lang in glücklicher Ehe, der eine Tochter entsprang. Vor einigen Monaten brachte der Todter entthronung. Vor einigen Monaten brachte der Schriftsteller jedoch eine Ehebeleidigung ein. Da das „Gericht die Trennung zu ungunsten der Frau verurteilte. Da schick man, daß Ehebruch seitens der Frau ausbrach. Das schick das Ehepaar wurde der Aufricht der väterlichen Großeltern anvertraut, und die junge Frau bei den Erlaubnis, ihr Kind zweimal in der Woche zu besuchen. Bei diesen Besuchen kam es oft zu erregten Wortwechseln zwischen den geschiedenen Gatten. Die Frau appellierte gegen die Gerichtsentscheidung, und das Gericht verurteilte daraufhin, daß das Kind den Großeltern mütterlicherseits anvertraut werden sollte. Vorgehen morgen erschien nun die junge Frau, um ihr Kind abzuholen. Ihr geschiedener Mann empfing sie, es entstand ein heftiger Streit, in dessen Verlauf die Frau ihren Mann beleidigt haben soll. Der Schriftsteller zog einen Revolver und streckte seine ehemalige Frau mit drei Revolverkugeln tot nieder. Dann stellte er sich freiwillig der Polizei.

**Meine Tagesdramen.** Am Vatromonhänden in Spandau-Neustadt hat in der letzten Nacht der 21 Jahre alte Gardegenosse Hofentung von der fünften Kompanie des 5. Gardebrigades zu Fuß der dort auf Holten hand. Schützenverrückte. Er lagte sich mit seinem Dienstmädchen eine Augen in den Mund und wurde später tot aufgefunden. Das Motiv der Tat ist in Furcht vor Strafe zu suchen. — Der Gattenmordverbrechen gegen Frau De. Blume hat vor dem Schwurgericht in Hofe seinen Anfang genommen und dürfte etwa eine Woche dauern. In der Verhandlung sind zahlreiche Zeugen geladen; außerdem ist eine ganze Anzahl medizinischer Sachverständiger anwesend. Unter den insgesam geladenen 72 Zeugen befinden sich Verwandte der Frau De. Blume und Angehörige des von ihr geschiedenen Ehemanns. — Nachdem erst vor kurzem der Konfuziusverleumdung unterworfen hatte, wurde jetzt der Konfuziusverleumdung Ernst Weibmann von

Am Dienstag den 6. Mai, abends 8.30 Uhr:

# Oeffentl. Protest-Versammlung

in Sadewassers Civoli.

**Tages-Ordnung:** Das Vorgehen der Wilhelmshavener Polizei und die unwahren Berichte in der bürgerlichen Presse.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug.

Hierzu sind sämtliche Bürger und Arbeiter von Wilhelmshaven und Küstingen ergebenst eingeladen.

Der Einberufer.



Bei heftiger Verunstreuung von etwa 10 000 Kart...
Wiederholte Verurteilung von etwa 10 000 Kart...

Vermischtes.

Einschließen bei Verbrechen einer Freiheitsstrafe —
Chifone. Das Schöffengericht Wiesbaden hat in einer...

Standesamtliche Nachrichten

Der Stadt Rüstingen vom 11. bis 20. April 1913.
Geboren: Ein Sohn dem Zimmermann J. S. W. Göfen...

E. C. Schade, Kaufmann W. T. S. Sandfuchs, Wähler C. E.
Schade, Kaufmann W. T. S. Sandfuchs, Wähler C. E.

Sufgeborenen: Schmelzer G. D., D. D. D. D. D. D. D. D.
Sufgeborenen: Schmelzer G. D., D. D. D. D. D. D. D. D.

Verheiratet: Amtsgericht Protokollführer A. G. J.
Wähler und W. S. Neeling, beide in Rüstingen; Oberamt...

haben; Heier C. W. D. Engler in Wilhelmshaven und H. J. D.
Georg in Rüstingen; Aufhäuser A. Alberts in Wilhelmshaven...

Geheiraten: Tochter des Waggon-Arbeiters H. H. D.
Giersch, 1 J. 1/2 M.; Rüstingebauer J. D. H. Soenen, 27 J. 1/2...

Leitung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein:
5,14 M., gesammelt auf der Kasse. Der Kassierer.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 2. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wald. Müller, von Cuba, gestern auf der Welfer an.
Wald. Barbarossa, nach dem Meer, gestern ab Bremerport.

Schiffahrt.

Sonntag, 4. Mai: vormittags —, nachmittags 0,21
Montag, 5. Mai: vormittags 0,25, nachmittags 0,55

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Wachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit
und Eurer Familie die Arbeiter-Schutzbestimmungen aufs genaueste...

Zum Rüstinger Kramermarkt
hält sich Lütke Wäckerle als bekannt schöner Familien-
aufenthalt bestens empfohlen. W. G. Käfer.

Zum Kramermarkt.
bin ich mit Musikinstrumenten aller Art amweisend.
Stand: Ede Anton Müller-Straße.
Neuerzeuge, Feuerzeuge 6 Stück 25 Pfg.
Lafentampen usw. usw.
und empfehle solche zu haunend billigen Preisen.

Zum Rüstinger Markt empfehle
Weine vom Fass
pr. Glas 10 und 15 Pf. in bekannter Güte.
J. Schmidt aus Telmenhorst.

Telegramm aus Braunschweig!!
Ehem geehrten Publikum von Rüstingen und Umg. zur gefälligen Kennt-
nahme, daß ich wieder eingetroffen bin mit meinem großen Vieseposten
Seiden-Stoffen.
Reihen zu enorm billigen Preisen,
sowie reichhaltiges Lager in Seiden-
Wändern, in allen Breiten und Farben.
Ein Posten Haarschleifen-Netze
schon von 5 Pf. an.
Gleichzeitig empfehle ich mein
Kurzwarenlager
zu noch nie dargewesenen Preisen.
B. Moskosvowici
aus Braunschweig.
Stand: Lindenstraße, Ede Marktplatz.

Lampes Glüdsrad!!
empfeht sich freundsicher Beachtung.
Stand der Verlosungshalle am gleichen Platz wie in früheren Jahren.

Telegramm! Markt-Anzeige. Telegramm!
Leipziger 1-Mk.-Bazar
trifft zum ersten Male hier ein und verkauft nachgezeichnete Artikel
für 1,00 Mf.

6 große Tischtücher... 1 Mf.
4 große gekümmte dito... 1 Mf.
3 weihenmeis Dandtücher... 1 Mf.
3 graueleins dito... 1 Mf.
1 weißes Tischset... 1 Mf.
1 Raffestischdecke... 1 Mf.
1 Rommodebede... 1 Mf.
6 weiße Tafelstühle... 1 Mf.
6 farbige dito... 1 Mf.
4 dito, gekümm, extra groß... 1 Mf.

Ferner ein großer Posten Stoffe in Barchenten, Bettzeugen
Hemdentüchern, Batistien usw. . . . 5 Meter 1 Mf.
Wache die merke Kundschäft darauf aufmerksam, daß sämtliche Artikel nur von besten Qualitäten sind.
Besor man seinen Einkauf deckt, bitte meine Kunden zu beschützen.
Die Kunden befinden sich in der Lindenstraße, Ede der Anton-Wäckerlestraße und
sind erkenntlich an der roten Firma.

Leipziger 1-Mark-Bazar von Georg Schönefelder.

Zum ersten Male
zum Rüstinger Kramermarkt!
Der Reisebegleiter des
Kaisers kommt!
Der lange Joseph
2,39 Meter groß!

Der lange Joseph, der den Kaiser, sowie den Prinzen Luitpold Friedrich
auf seinen Jagden begleitete, bitte meine Kunden zu beschützen.
Der Kaiser wurde er persönlich zum
Belustigen ernannt. Kaiser Wilhelm verließ ihn die preussische
Kronenorden-Abteilung. Er ist im Besitz des italienischen Hauarons.
Verkauft wurde ihm, den größten Soldaten, der je in der Kaiser-
armee war, den Stolz der Krone, sich anzusehen.

Rüstinger Kramermarkt!
Lamberts
Berg- und Talbahn
Zum diesjährigen Kramermarkt!
empfehle meine Tafelwürstchen und
Wurstwerk, sowie als Spezialität:
Wilhelmshavener Bratwürst.
D. Sanders Wurstvertrieb, Wilhelmshaven.
Zim. d. Mitte, Hauptwache.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.  
— Büro Peterstraße 20. — Telefon 308.

## Achtung! Kollegen!

Morgen Sonntag den 4. Mai, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, findet die Wahl eines Delegierten für die diesjährige Generalversammlung in folgenden Lokalen statt:

Sadewassers Tivoli, Osterstraße 8.

Halweland, Grenzstraße 38.

Buddenburg, Peterstraße 30.

Kammer, Rüstringen, Kaiserstraße 9.

Brinmann, Genossenschaftsstraße 5.

Besuche keiner seine Pflicht und erscheine Mann für Mann zur Wahl! Ohne Mitgliedsbuch kann niemand wählen!

### Die Ortsverwaltung.

## Verband der Zimmerer

Jahrestag Wilhelmshaven und Umgegend.

Heute Sonntag den 4. Mai, 8.30 Uhr, in Sadewassers Tivoli:

## Außerordentl. Versammlung.

Tagesordnung:

### Die Tarifverhandlungen.

Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, zur Versammlung zu erscheinen. Keiner darf fehlen!

Der Vorstand.

Eröffne im Hause Peterstrasse Nr. 4 eine

# Schlosserei

verbunden mit Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie Installation von Gas- und elektrischen Leitungen.

Adolf Rieden, Nordenham.

### Gesucht

auf möglichst sofort ein tüchtiger  
**Tapetier und Dekorateur.**  
Stundenlohn bis 60 Pf.  
Gerhard Jansen, Tapetier u.  
Dekorateur, Nordsee-Platz 100.

### Wir suchen

für unser Leinwand- und  
**fräftige Arbeiter** bei erhöhten  
Löhnen. Man wende sich an  
Kaufmännische Fabrik in  
Neumünster bei Barmstede.

Dr. Carl & Co., Barmstede.

### Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten  
kostenlose Auskunft. 1000 Erfindungs-  
probleme mit Erläuterungen über  
Patentwesen 30 Pf. Garantie für  
strengste Geheimhaltung.

Patent-Ingenieur-Bureau  
Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

### Händler und Wieder- verkäufer!

Verlangen Sie Katalog über  
Rauze, Sand, Spielzeug, Feder-,  
Stahlnägel, Seilen usw. vom  
**Hamburger Versandhaus**  
Marcus & Co.  
Spezial-Engros-Geschäft sämtlicher  
Artikel für Händler und Wieder-  
verkäufer  
Hamburg 3, S., Gr. Neumarkt 20.

Hamburg 3, S., Gr. Neumarkt 20.

### Gesucht auf sofort

ein tüchtiger, treuer  
**Glaschenbierkutscher.**  
Wilhelmsh. Offizin-Druckerei.

### Lehrkellner

für Sonntag gesucht.  
Rüstringen, Wilhelmshaven, Str. 114

### Gesucht auf sofort

unter günstigen Bedingungen ein  
Lehrling für meine Tischlerei.  
Friedrich Rüd., Barmstede,  
Barmstede 27.

### Tischlerlehrling gesucht.

G. Harms, Wilhelmshaven, Str. 27.

### Gesucht auf sofort

ein **Malereilehrling.**  
Ernst Lahn, Barmstede.

### Gesucht auf sofort

ein junges Mädchen.  
Dr. Guntens, Barmstede,  
Barmstede 15.

### Sehr preiswert!

ein Bettlo (müß.) 64 Mt., ein  
Wahlst. m. M. u. Spiegel 62 Mt.,  
2 Nachtschr. m. Marmor, St. 16 Mt.

Stein, Offiziellenstraße 7,  
Eingang vor Tor 4, Wilhelmshaven.

Gebrauchte, in Zahlung genommene  
Herren-Jaketen, gute Marken,  
sowie Hüte und Herren-Garderobe  
sind billig zu verkaufen.  
Ritter Straße 79, part. 1.

### Preis-Liste

der Farberei und chem.  
Waschanstalt von  
J. H. Eilers, Schillerstr. 14

### Chem. Reinigen von

**Herren-Garderoben:**  
Anzug von 2.50 an  
Palotet „ 2.00 „  
Jackett „ 1.50 „  
Weste „ 0.50 „  
Hose „ 0.75 „

### Damen-Garderoben:

Kleid von 2.50 an  
Kleidrock „ 1.50 „  
Mantel „ 2.00 „  
Jackett „ 1.50 „  
Bluse „ 0.75 „

Habe Bierstühle zu verkaufen.

H. J. Lübben,  
Bismarck-Platz.

Zu verkaufen ein Tischge-  
wage.

Ebenbürgstraße 7.

Günstige Gelegenheit für

### Bräutleute

Rompl. Schlafzimmer u. Küchen-  
Möbel billig zu verkaufen.  
Wühr., Peterstr. 10, Ecke Bismarckstr.

### Un- u. Abmeldeheime

für obdänisches und  
preussisches Gebiet  
empfehlen

Paul Zug & Co.

### Gesucht

zum 15. Mai ein lauberes Haus-  
mädchen. Rauze Straße 8, v. 1.

### Gesucht

zum 15. Mai ein tücht. Mädchen.  
Frau G r a n h, Barmstede 20.

### Auf Kredit

**3** Kleider-  
schrank  
1 Küchen-  
schrank  
1 Bettstelle  
1 Kommode  
6 Stühle  
Mark  
Anzahlung an.

### Auf Kredit

**10** 1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Polster  
1 Spind  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Spiegel  
Mark  
Anzahlung auf alles.

### Auf Kredit

**25** auf eine  
komplette  
Wohn-  
ungs-  
Einrich-  
tung  
Mark  
Anzahlung an.

### Auf Kredit

**5** Anzüge für  
Herren,  
Knaben und  
Burschen,  
nur modern  
gut sitzend  
Mark  
Anzahlung.

### Auf Kredit

**6** Damen-  
Garderoben  
Mäntel,  
Kostüme,  
Blusen,  
nur  
allerneueste  
Seiden  
Mark  
Anzahlung.

Alle Kunden ohne Anzahlung

Beliebige Abzahlung!!!

Sport- und  
Kinder - Wagen  
nur in allerneuester  
u. bester Ausführung  
Woche 50 Pfennig  
Abzahlung

# W. Nissenfeld

37 Grösstes Kredithaus Rüstringens 37  
Wilhelmshavener Strasse (neben Metzger Weg) 37

Sämtl. Bett- und  
Leibwäsche  
Hüte, Mützen,  
Schirme usw.  
Wöchentliche  
Abzahlung 50 Pf.

**Freibank**  
am Schlachthof.  
Sonntags abends 6 Uhr  
**Fleisch-Verkauf**  
Schlachthof-Direktion.  
C p e r i n g.

### Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer H. Ulfs, v. C.  
Ziats und W. Wieting, Schortens,  
wollen den Fußpfad von der Ant-  
vorschlagschänke Schortens-  
Schortens bei W. Wietings Grundstück  
nach der Antvorschlagschänke  
Schortens-Schortens bei H. Ulfs  
Grundstück als öffentlichen Fuß-  
pfad aufheben. Interessenten, die  
hiergegen Einwendungen erheben  
wollen, werden ersucht, innerhalb  
14 Tagen Einwendungen mit An-  
gabe der Gründe hier geltend zu  
machen.

Schortens, den 30. April 1913.

H. Gerdes, Gemeindevorst.

### Deichhau Neuengroden.

Die Deicher des Neuengroden-  
beides haben ihre Pläne bis zur  
Zurückbau in künftigen Stand zu  
legen. Nach längerem Treiben  
usw. ist umgeben vom Deich und  
der See zu entfernen.

H. D. Jansen, Deichhau.

### Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen per  
loft oder später ein in **Himmels-  
reich** gelegenes

### Hausgrundstück

mit Gartenland  
passend für Schlichter, Bäcker,  
Schuhmacher; auch eignet sich  
besonders für einen Viehhändler  
oder zur Schweinezucht.

Kaufmann stellen folgende:

**C. Thiene, Mandatar,**  
Rüstringen i. d. U., Almenstr. 20  
sowie **J. Schneider,**  
Himmelsreich bei Hüsterfeld.

### Rl. 4-Familien-Haus

ist wegen hohen Alter des Be-  
sitzers preiswert zu verkaufen.  
Bauausführung 11 Prozent.

### Witte & Zietjen

Auktionatoren.  
Götesstr. 37. Fernspr. 136.

### Beste Sechswochen-

### Sertel

zu verkaufen.

**Ed. Bruns, Ebberlage.**

### Best-Schlafwagen

zu verkaufen.

**W. Stehr, Kronenstr. 1.**

### Fahrrad,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen  
**Schub, Wilhelmsh., Peterstr. 42**

## Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

# Schuhwaren!

Aufmerksam durch-  
lesen u. nachdenken!

Wir kauften das grosse **Lange'sche Schuhlager**. Dieses  
ist jetzt eingetroffen und besteht meistens aus besseren Marken-  
stiefeln. Das Lager ist so gross, dass es unser Laden nebst  
drei Lagerräumen nicht aufnehmen konnte und daher in einer  
leerstehenden vierräumigen Wohnung untergebracht werden  
musste, wodurch Verzögerung des Verkaufs eintrat. An diesem  
Schuhlager wurden von anderer Seite mehrere tausend Mark  
glatt verloren. Ich bin durch diesen Kauf wohl imstande, die  
Kunden aussergewöhnlich billig zu bedienen, und kann  
manchen Stiefel viel billiger verkaufen, als ihn jeder andere  
Schuhhändler regulär einkauft.

## Der Verkauf hat begonnen

Ausserdem unser grosses reguläres Lager, was  
dadurch auch billig abgesetzt werden kann.

Wir weisen noch besonders auf einige **Haupt-Artikel** hin:

**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, auch in braun.**

**Bequeme Herren-Zug- und Schnallen-Stiefel.**

**Halbschuhe, moderne beste Fabrikate, für Damen,**

**Herren und Kinder.**

**Ganze Berge Sandalen u. Hausschuhe in allen Gattungen**

und was sich weiter vorfindet.

**Moderne Damen-Knopfstiefel in braun und schwarz.**

**Ganze Berge braune Herren- und Damen-Stiefel.**

# H. Hinrichs

Wilhelmshavener Str. 10. Beim „Adler“.



**Sozialdem. Wahlverein**  
 Nordenham.  
 Donnerstag den 8. Mai cr.,  
 abends pünktl. 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 in Rohners Lokal.  
 Mitgliedsbuch legitimiert!  
 Das Erscheinen sämtlicher Mit-  
 glieder ist dringend erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Variété**  
**Metropol.**

Sensations-Gastspiel  
 des 1. Kölner Burlesken-Ensembles  
 Dir. W. Zimmermann.  
 Erstkl. Solo- u. Spezialitätenprogramm  
 u. a. das Herren-Trio Eine fidele  
 Gerichtsitzung, urkom.  
 Tänzer als Diener ... Im Civil  
 urk. Burlesken.  
 Metropol-Kino mit neuen Bildern.

In den vorderen Räumen:  
**Täglich grosses Konzert.**

**Volksküche Rülfringen**

Montag: Gelbe Erbsen mit Schun.  
 Dienstag: Reis mit Rindfleisch.  
 Mittwoch: Schnittbohnen mit  
 Schweinefleisch.  
 Donnerstag: Kartoffelsuppe mit  
 Würstl.  
 Freitag: Grüne Erbsen m. Schun.  
 Sonnabend: Finken mit Würstl.

**Meine Sprechstunden**  
 sind fortan:

Morgens 10-12 Uhr, nach-  
 mittags 4-1/7 Uhr. Sonntags  
 und Mittwochs nur 10  
 bis 12 Uhr.

Pfingsten keine Sprechstunde.

**Dr. Lahrtz.**  
 Spezialarzt für Ohren-,  
 Hals-, Nasen- und Mundleiden.  
 Adalbertstr. 4.

**Kegelbahn**

Dienstag abend frei.  
**C. Rademann.**  
 Restaurant „Union“.

**Sonnabend**  
 Prima  
**Füllen-Fleisch**

**H. Götz,**  
 Teichenhorst, Rülfring.

**Bugelaufen**

ein H. **Teckel** ohne Flammer,  
 Abzugeben gegen Erstattung der  
 Kosten. **S. Gorant,** Same.

**Kinderwagen**

billig zu verkaufen.  
 Weststr. 74, 3 Tr. rechts

Bübbes **Leinen-Jadett**  
 für junge Mädchen für 3 Mark  
 zu verkaufen.  
 Schloßstr. 3, part.

**Runddriff-Nähmaschine**  
 billig zu verkaufen.  
 Weststr. 74, 3 Tr. rechts

Zu verkaufen mehrere gut er-  
 haltene **Herren-Garde-  
 roben,** große, kleine Figuren, und  
 ein einl. Sofa, Büchertische,  
 Moosstr. 1, 2 Tr. **Sraefl.**

Ein fast neuer **Sportwagen**  
 billig zu verkaufen.  
 Rülfringen, Weststr. 30,  
 Mittelwohnung.

**Kaufe** einzelne gebrauchte  
**Möbel,** ganze  
 Einrichtungen.

**Harms,**  
 Rülfringstr. u. Thellenstr.-Eck  
 (früher Rody).

Es sind neue **Wettstühle** mit  
 Kuffenmatratzen wegen Platz-  
 mangel preiswert zu verkaufen.  
 Rülfringen, Moosstr. 1, part. 1.

**Gebrauchte Hobelbank**  
 zu kauf. pet. Off. u. St. 9. 296 ff. 2. 9.

Vert.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch (Rhld.) **SOLO** in  
 Fabrikanten der altbewährten Marke **Carton**

Vert.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

**Bürgerverein Priesewarden**  
 und Umgegend.  
 Sonntag den 4. Mai d. J.,  
 abends 7 Uhr:  
**Außerordentliche**  
**Versammlung**  
 bei Z. Bitter.  
 Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Gründung einer Sterbefall.  
 3. Statutenänderung.  
 4. Sommerfest betr.  
 5. Verschickens.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Vorstand.

**Danksagung.**  
 (Statt Karten.)  
 Für die uns anlässlich  
 unserer Vermählung erwie-  
 senen Aufmerksamkeit  
 sagen wir hiermit unseren  
 herzlichsten Dank.  
**E. Bruns und Frau.**  
 Leechen, geb. Bothe.

**Codes-Anzeige.**  
 Am Donnerstag (14. Mai) nach  
 kurzer Krankheit unter unglück-  
 gelichster Sohn und Bruder  
**Carl Caspar Lübben**  
 im hohen Alter v. 85 Jahren.  
 Im stillen Schlaf bitten  
 Rülfringen, 2. Mai 1913  
**Johann Lübben u. Frau**  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet am  
 Montag nachmittag 3 Uhr  
 vom Trauerhause Witten-  
 stroße 14 aus statt.

**Verband der Fabrikarbeiter**  
 Zofstelle Varel.

**Nachruf!**  
 Heute morgen entfiel  
 nach längerem Leiden  
 unser treuer Verbandskollege  
 der Fabrikarbeiter  
**Johann Lübben**  
 zu Moorhausen. Derselbe  
 war stets ein treues Mit-  
 glied unserer Organisation.  
 Varel, den 30. April 1913.  
**Die Verdrerwaltung.**  
**Ehre feinem Andenken!**  
 Zur Beerdigung versammeln  
 sich die Kollegen morgens  
 10 Uhr bei Witters, Schul-  
 stroße 4.

**Soziald. Wahlverein**  
 Dangastermoor u. Umg.

**Nachruf!**  
 Am 29. April (14. Mai) nach  
 längerer Krankheit unser  
 treuer Genosse  
**Johann Lübben**  
 zu Moorhausen. Wir werden  
 ihn ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
**Der Vorstand.**  
 Zur Beerdigung am Sonn-  
 abend den 3. Mai ver-  
 sammeln sich die Mitglieder  
 morgens 10 1/2 Uhr im Ver-  
 einstokal.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herz-  
 licher Teilnahme, sowie die über-  
 aus reichen Kranzgebenden bei dem  
 schweren Verluste unseres treuen  
 Genossen sagen wir auf diesem  
 Wege unsern tiefgefühltesten Dank.  
**H. u. G. G. G.**  
 nebst Kindern und Angehörigen.

**Taufsgang.**  
 Für die innige Teilnahme bei  
 der Beerdigung unserer lieben Gen-  
 ossen, sage ich Allen, nament-  
 lich Herrn Pastor Ibbeken II im  
 Namen aller der Hinterbliebenen  
 herzlichsten Dank.  
**Herrn. Weppen.**

Im  
**Einkauf**  
 liegt unsere  
**Leistungsfähigkeit**

Das stetig wachsende Vertrauen vergrößert den Konsum, der  
 uns die Aussetzung günstiger Marktlagen in den massgebenden  
 Fabrikationsplätzen der Herren-Mode ermöglicht. — Die  
 alljährlich bedeutenden, gemeinsam mit den Firmen unserer  
 Vereinigung getätigten Einkäufe haben eine nicht zu über-  
 treffende Leistungsfähigkeit unsererseits zur Folge.

Unübertroffene Preiswürdigkeit u. größte Auswahl  
 bietet unsere Spezial-Abteilung

**Herrn-, Jünglings- und Knaben-Kleidung**

<b>Herren-Anzüge</b> ein- und zweireihig, elegante Fassons, fein ab- getönte Modifarben, auch uni-blaue Anzüge, mustergültige Verarbeitung, tadelloser Sitz für jede Figur . . . . .	15 <sup>00</sup>
<b>Frühjahrs-Paletots</b> Cover-Cost, Sport- und lange Fassons, schwarz und marengo Paletots, teils auf Seide . . . . .	25 <sup>00</sup>
<b>Jünglings-Anzüge</b> in neuesten Mustern, und flotten Fassons . . . . .	12 <sup>00</sup>
<b>Knaben-Anzüge</b> neueste Formen in Wollen und Wachstoffen.	12 <sup>00</sup>
<b>Knaben-Sport-Blusen</b> und Hemden mit passen- der blauer Sporthose.	

**Herren-Strohhüte** moderne Madelot-Formen . . . . . 4.50 bis 2.50 2.00 1.75  
**Echte Panama-Hüte** . . . . . 29.75 bis 15.75 13.75 12.50 10.75 8.25  
**Sport-Anzüge** Sport-Joppen Sport-Hosen Sport-Mützen  
 Sport-Strümpfe Gummi-Mäntel Bozener Mäntel  
 Imprägnierte Stoffmäntel

**Bartsch & von der Brelie**